

WUK INFO-INTERN

Februar
Nummer 1/11

Generalversammlung: WUK rocks
Ganz neu: Wiener Armut-Netzwerk
Improvisierte Musik: Michael Fischer
WUK-Helferlein: Diener in Zivil



INHALT

WUK rocks! – Generalversammlung am 23.1. Philipp Leeb	3
Bericht von der Hauskonferenz 19.1. Vincent Holper	7
Erstes Treffen des Wiener Armuts-Netzwerks am 12.1. Helga Hiebl	9
Frauen, gemeinsam verändern wir die Welt 100. Frauentag	10
Commonismus und autonome Kollektive Philipp Leeb	12
WUK-Radio	13
WUK-Anlaufstellen	14
Seit 13 Jahren improvisierte Musik – Michael Fischer Jürgen Plank	16
Solo II – Martin Bilinovac Fotogalerie Wien	19
Bildungsfrühling 2011 Claudia Gerhartl	20
Blitzlicht: Heidi Stadlmann Claudia Gerhartl	25
WUK-Forum am 6.12. und 10.1. Leonhard Plakolm	26
Termine, Ankündigungen	27
Topics	28

Meinung

Unter uns über uns Claudia Gerhartl	16
100 Jahre Demonstration für Frauenrechte Maria Lautischer	18
Diener in zivil Emanuel Danesch	22

Titelblatt: Impression eines historischen Frauentags in Wien.

Foto: Irma Schwager. Siehe Seite 10

Beiträge, Ankündigungen: Mit E-Mail (Text- und Bild-Dateien als Beilage) an infointern@wuk.at. Auf Diskette oder Papier ins *Info-Intern*-Postfach im Informationsbüro. Bitte unbedingt Name und Kontaktmöglichkeiten angeben.

Gestaltung: Titel und Zwischenüberschriften sollen maximal 30 Zeichen haben. Fotos, Zeichnungen und Grafiken immer mit Angabe der/des KünstlerIn. Keine Absatz-Formatierungen (nur Fließtext) und keine Formatvorlagen (außer Absatz-Standardschriftart und Standard).

Nächster Redaktionsschluss: Montag, 21. März, 17:00 Uhr

April-Ausgabe: Am Donnerstag, 31. März, im Haus

EDITORIAL

Liebe LeserInnen!

Viele haben das vergangene Jahr mehr schlecht als recht überstanden, die ZukunftsforscherInnen prognostizieren das schon angerissene Jahr als Jahr der Hoffnung. In Zeiten von Wirtschafts- und Finanzkrisen können wir uns natürlich freuen, dass die Zeiten diverser Rettungsschirme für das WUK vorbei sind und erfreulicherweise die Finanzen auch für 2010 gut aussahen. Näheres findet ihr im Bericht über die Generalversammlung.

Weniger erfreulich schaut die Zukunft unseres Landes im sozialen Bereich aus. Soll (endlich) die Zwangspflicht zum Heeres- und Zivildienst wegfallen, so bringt das auch einige Nachteile mit sich. Rettungs-Organisationen und viele andere Bereiche sind auf die Unterstützung durch Zivildienner angewiesen. So sind ja auch die „Zivis“ im WUK ein wichtiger Faktor, nachzulesen auf Seite 22 in dieser Ausgabe des *Info-Intern*.

Auf der Alten Donau können Kinder und Erwachsene genüsslich eislaufen, die Badesaison im Gänsehäufel braucht aber doch noch eine sehr lange Anlaufzeit. So viel hat Rot-Grün in Wien bisher noch nicht erreicht. Wir sind halt nicht Dubai, aber andere Geldverbrennungsmaschinen laufen auch in Wien derzeit heiß.

Aber wie gesagt: nicht im WUK.

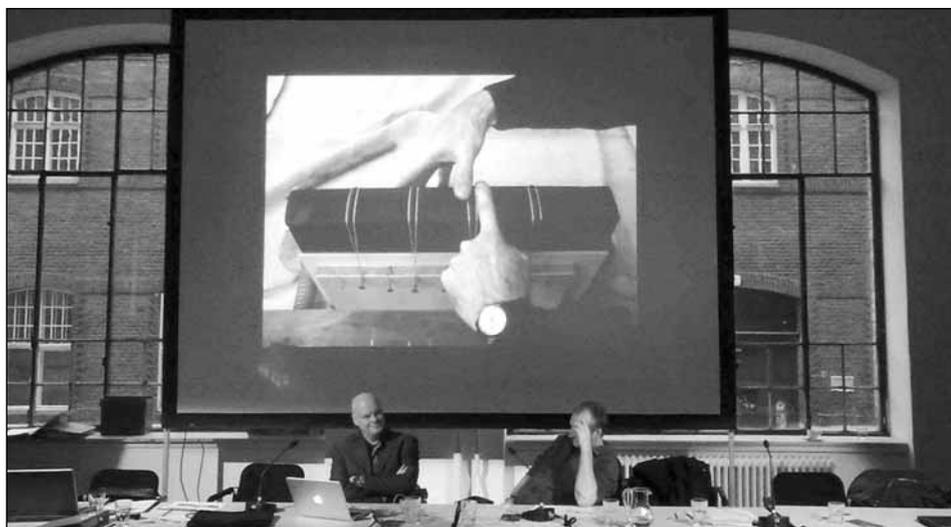
Im alten Backsteinbau ob des Alserbachs tut sich so vieles. Ende April wird der Bildungsfrühling das Haus und die Schulpolitik erfrischen, an jedem zweiten Mittwoch im Monat versuchen engagierte Menschen ein Wiener Netzwerk zur Armutsbekämpfung zu organisieren, und die Bildungs- und Beratungsprojekte haben, wie ihr sicher auf der Generalversammlung mitbekommen habt, noch mehr Ideen.

Genießen wir ein hoffnungsvolles Jahr, denn 2012 soll die Welt laut unzähliger Prophezeiungen eh wieder einmal untergehen. Also, lasst uns feiern!

Philipp Leeb

WUK rocks!

Philipp Leeb beobachtet die Generalversammlung vom 23. Jänner



Picture Night: Stefan Ortbauer Foto: Philipp Leeb

Unglaublich, aber wahr. Im Jahre 1981 öffneten sich die Pforten des ehemaligen TGMs für Kunst und Kultur. Es wurden unzählige Generalversammlungen im WUK abgehalten, wo sich die HausnutzerInnen manchmal sogar um den Platz und das Wort streiten mussten. Nun, 30 Jahre später, ist alles schon zahmer geworden. Die Reihen und Haare lichten sich, trotzdem sind immer noch viele engagierte Köpfe im Haus zu finden.

Nach der üblichen Verschiebung um eine Viertelstunde beginnt die Großversammlung um 15:15 mit 41 stimmberechtigten Mitgliedern. Später trudeln dann noch 16 weitere WUK-Menschen ein, um in der Abstimmungsphase lauter einstimmige Befürwortungen abzugeben, aber dazu später.

Der Bericht des Vorstands ist so kompakt, dass er als eigenständiger Bericht auszugsweise auf den Seiten 5 und 11 dieses *Info-Intern* zu finden ist.

Ergänzungen

Während Rudi Bachmann vorträgt, denke ich an all die früheren Generalversammlungen der letzten WUK-Hälfte, die ich im Haus aktiv wahrgenommen habe (davor war ich nur passiver Nutzer) und freue mich über die Entspannung des heutigen Tages.

Natürlich waren auch die Brandreden spannend, manche entbehrlich, und die Selbstzermarterung führte zu einigen unlösbaren Konflikten. Alle(s) sind (ist) reifer geworden, jedoch in dieser Etabliertheit fehlen halt leider die Jungen. Schön der Satz eines jungen Vorstandmitglieds: „Ich bin bei der Gründung dieses Hauses noch gar nicht auf der Welt gewesen und darf jetzt hier sitzen.“

Das könnte im Parlament auch gesagt werden, aber das zeigt vielen „Oldies“ wie viel sie schon geleistet haben, und dafür kann ruhig der Hut gezogen werden.

Wir gratulieren uns selbst

Maria Bergstötter listet den geplanten Ablauf des im Oktober stattfindenden WUK-Geburtstag auf, der kulturell-schulgelfestliche Charakter lässt sich stark vermissen.

Auftakt macht eine Rückschau der Fotogalerie Wien, der zweite Tag wird von den Bildungs- und Beratungsprojekten gestaltet. Am Mittwoch der Festwoche werden der neugestaltete Hof und das Mittelhaus übergeben, und am nächsten Tag haben die Bereiche Tanz-TheaterPerformance und Bildende Kunst die Möglichkeit, ihr Schaffen zu präsentieren.

Am Freitag rockt, swingt, jazzt, jammt und rappt der Musikbereich, der Inter-

kulturelle Bereiche wird den Samstag international bespielen. Am letzten Tag dürfen sich die Großen ausruhen und die Kleinen und Jungen sind an der Reihe, es findet ein „Kindertag“ statt.

Schwechater Ängste

Bei der anschließenden Diskussion zum Bericht des Vorstands wird nach dem Budget für den Mittelhausumbau gefragt, aber nur unzureichend beantwortet. Es mutet tatsächlich etwas seltsam an, dass bei einem Baubeginn im April im Jänner die Kosten noch nicht fixiert sind. Das WUK ist aber auch kein Flughafen, es ist zu hoffen, dass es kein Bauskandal wird.

Eine weitere Frage befasst sich mit dem derzeitigen Informationsbüro, das den Kassazyliner ersetzen soll.

Bildernacht

Nach der Begrüßung, dem Bericht des Vorstands und der damit verbundenen Diskussion gibt es eine Premiere. Karl-Heinz Ströhle, der die wunderbare Idee hatte, eröffnet im Mittelteil unseres Treffens die „WUK Picture Night“. Sechs Personen bzw. Gruppen haben nun die Möglichkeit in wenigen Minuten ihr Schaffen zu präsentieren. Große Bilder werden an die Leinwand geworfen und im Kurzvortrag werden die Menschen und ihre Arbeit kompakt präsentiert.

Den Anfang macht die Künstlerin Veronika Birke. Sie ist in der Tiefdruckwerkstatt tätig und erzählt von ihrer Auseinandersetzung und den damit verbundenen Experimenten mit den Grundformen und welche Möglichkeiten in einer Platte stecken. Sie beschreibt das Tief- und Hochdruckverfahren sowie ihre Herangehensweise an Radierungen.

Der Kunstbuchbinder und Einbandforscher Stephan Ortbauer reißt das Auditorium mit seiner Begeisterung für alte Bücher mit. Wunderschöne Fotos illustrieren seine konzentrierte und schwierige Arbeit mit den Einbänden. Er beschreibt die speziellen Messer und das Material, dass er renoviert.



Foto: Philipp Leeb

Live ohne Musik

Unterhaltsam ist auch der Vortrag des Musikers Jura Musger von der Band Emulgator. Er erzählt von der Konzertsübertragung via Kameras vom Proberaum der Gruppe in den Vorraum des Musikbereichs.

Mittels der von Webcams aufgezeichneten Bilder und der Projektion zweier Videobeamer auf Leinwände kann das Publikum das musikalische Geschehen mitverfolgen. Gleichzeitig sehen die Musiker während ihrer Darbietung ihre Fans auf Monitoren. Indirekte Beleuchtung durch einen Vorhang macht den ZuschauerInnenraum kuschelig, und auch das Studio wurde liebevoll geschmückt.

Eine Live-Videostream im Internet ermöglicht auch eine weltweite Partizipation, die von fünf Menschen in Anspruch genommen wurde. Beim WUK-Geburtstag gibt es eine weitere Möglichkeit, dieses Musik-Experiment zu bestaunen.

Freigeist

Gerhard Brandstötter von der Offenen Holzwerkstatt erklärt seine gemeinsame Arbeit mit Eva Brandstötter. Im Zentrum seiner Wahrnehmung stehen die Aspekte des Spiels und der Kreativität.

Selbst Vater, setzt er sich intensiv mit kindlicher Entwicklung auseinander und eröffnet nicht nur seinen Kindern die Möglichkeit, frei entfaltet ihre kreativen Ideen umzusetzen. Als Beispiel zeigt er ein Raumschiff für einen Floh von seiner Tochter, bezogen auf sein Vorjahresthema.

2011 ist für ihn das Jahr der Klänge, wo er weiterhin unter anderem im Rahmen des Projekts „Kinderunikunst“ mit kleinen und großen Menschen experimentieren und entwerfen wird. Schließlich präsentiert Gerhard weitere Arbeiten mit Resthölzern und ebenso das Beispiel seiner Zusammenarbeit mit dem Frauenhaus Graz, wo ein Spielplatz errichtet wurde.

Topfpflanzen

Die Bereichsleiterin von bio.pflanzen, Ursula Königer, dokumentiert in liebevoller Weise ihre Zusammenarbeit mit arbeitsmarktfernen Personen bis 56 Jahren in Gänserndorf, wo das Projekt im Oktober 2009 eröffnet wurde.

Wir kennen einige der Menschen und ihre Produkte vom WUK-Wochenmarkt.

Bundesminister Hundstorfer wird ins Licht gerückt, der den WUK-Projekten wohlwollend gegenübersteht und sogar

den ungarischen EU-Kommissar Andor zu einem Besuch hinführte.

Abschließend erzählt Ursula von der Kooperation mit Gerhard Zoubek und seinem Biohof Adamah.

Kaiserwetter

Abgerundet wird die Erstaufführung der WUK Picture Night mit einer weiteren Premiere. Geschäftsleiterin Ute Fragner reüssiert den Rechenschaftsbericht der WUK Bildungs- und Beratungsprojekte in derselben Form, und somit sehen wir sie Bilder des letzten Jahres Revue passieren lassen.

Da fanden die Mädchen/Burschentage sowie der Bildungs- und Beratungstag statt. Beratungen wurden bei der BeST aber auch in Parks in unterschiedlichen Sprachen durchgeführt. Das neue Projekt Clearing AD(H)S beschäftigt sich mit wahrnehmungsbeeinträchtigten Jugendlichen, und beim Projekt miko wurde das SoKo (Sozialkompetenztraining) eingeführt. Das WUK-Monopoli wurde 20 Jahre alt, und durch die Tatsache, dass 60 % der Jugendlichen Burschen sind, wird ein Burschenarbeit-Schwerpunkt eingeführt. Mädchenarbeit ist schon länger verankert.

Traurigerweise wird das Projekt „next.level“ geschlossen, es steht kein Geld mehr zur Verfügung. Beim „Kaiserfrühstück“ wurde der neue Standort in der Neubauer Kaiserstraße eröffnet, und beim MitarbeiterInnen-Tag wurde fleißig klausuriert.

Es wurde auch über den eigenen Tellerrand geschaut, Ute besuchte Supported Employment Tagungen innerhalb Europas. Die Projekte selbst wurden als Best Practice Modelle besucht.

Picture Night: Gerhard Brandstötter Foto: Philipp Leeb



Wow, die kompakte Präsentation kommt zu ihrem Abschluss, und nun ist es 17:00 Uhr, und es sind 57 Stimmberechtigungen im Raum, Menschen sind es gefühlterweise weniger.

Bericht der Geschäftsleitung

Nun ist GL Vincent Abbrederis an der Reihe mit guten Nachrichten. Die Abrechnungen von 2008 wurden von offizieller Stelle als positiv bestätigt, und auch 2009 wurde mit guten Werten abgegeben. Letztes Jahr gab es Zusatzförderungen der MA7 in den Höhen 150.000.- für den Betrieb, 130.000.- für WUK-Theaterproduktionen und einen Investitionszuschuss von 60.000.-, was auch nahelegt, dass 2010 ebenso positiv

abgeschlossen wurde.

Das freut sehr, nachdem das Haus schon isländische Zeiten gesehen hat.

Das Schloss

Schwierig ist das Thema mit der MA 34, die kafakaesker Weise einerseits einen Mietvertrag fordert, diesen aber andererseits dem WUK nicht zukommen lässt.

Bei einer Sicherheitsbegehung im Dezember wurden einige Mängel sichtbar, aber der Magistrat möchte 2011 nur Notmaßnahmen zahlen. Weiters wird darauf verwiesen, dass das WUK keine Einnahmen hat. Was ja so nicht stimmt, nur reich wird hier niemand.

Die Neugestaltung des Hofes und des Mittelhaus sollen im Zeitraum Juni bis

September durchgeführt werden, und pünktlich zum WUK-Geburtstag am 4. Oktober soll alles feierlich eröffnet werden.

Vincent berichtet von den Rahmenaktivitäten, wie neues Schließsystem, einige Renovierungen, der Errichtung des EDV-Serverraums im Keller und der Verlegung des Fahrradkellers in den Heizraum, weiters erheitert der plastikummüllte RaucherInnenunterstand zur doppelten Selbstschädigung.

Massenandrang

Das Kulturprogramm war erfolgreich, und es konnten 110.000 BesucherInnen gezählt werden, davon 40 (Tausend) bei der Übertragung irgendeiner WM.

Rechenschaftsbericht Vorstand (I)

Wie im Bericht von Philipp angekündigt, zu eurer Information der Rechenschaftsbericht des Vorstands für die Generalversammlung am 23.1.2011 (1. Teil, auszugsweise):

Arbeit im Vorstand, Zusammenarbeit: Seit der Generalversammlung im Februar 2010 hielt der Vorstand etwa 30 Sitzungen und eine Klausur ab. Da außer Rene Fischer alle Vorstandsmitglieder in dieser Funktion neu waren, mussten wir uns sehr anstrengen, unsere Lernphase möglichst kurz zu fassen. An allen Vorstandssitzungen nahmen auch die beiden GeschäftsleiterInnen teil. Das vereinfachte die Kommunikation, bereicherte die Beratungen (als erweitertes Team) und bewährte sich aus der Sicht aller Beteiligten sehr. Auch die Zusammenarbeit mit dem WUK-Forum, der Vereinsprüfung und dem Betriebsrat kann nur positiv beschrieben werden.

Internationale Kontakte: Im März und April intervenierten wir – letztlich erfolgreich – bei deutschen PolitikerInnen gegen die Schließung des Z-Baus, eines Kulturzentrums in Nürnberg. Im Mai nahmen Vorstandsmitglieder am TEH-Treffen in Budapest teil, das für uns ein wertvolle Möglichkeit war, die Situation in anderen europäischen Zentren kennen zu lernen. Im September gab es, wieder mit WUK-Vorstands-Beteiligung, ein Treffen in Leipzig, bei dem finanzielle und ökologische

Aspekte der Kulturarbeit, moderne Kommunikation und Gastronomie im Vordergrund standen. David Stelzig präsentierte im November in La Coruna, Spanien – wo der Plan besteht, in einem aufgelassenen Gefängnis ein Kulturzentrum zu errichten – Geschichte und Gegenwart des WUK.

Solidaritäts-Aktionen: Bologna Proteste bzw. „Uni brennt“ wurde im März durch eine Presseaussendung, eine Seite eins auf der WUK-Homepage und einen Demonstrations-Aufruf unterstützt. Auch zur Kundgebung von SOS Mitmensch „Wir machen uns stark“ im September rief der Vorstand auf und stellte einen Text auf die Homepage. Im Juni wurde vom Vorstand zu der – auch von Asyl in Not organisierten – Demonstration anlässlich des Flüchtlingstags aufgerufen. Insgesamt muss leider angemerkt werden, dass die Beteiligung der WUKtätigen an Solidaritäts-Aktionen, die mit den Zielen des Vereins WUK klar übereinstimmen, noch ausbaufähig ist.

Benefiz-Veranstaltungen: Radio Orange, IG Kultur Wien und Global 2000 wurden bei ihren Veranstaltungen im WUK organisatorisch und durch das Zurverfügungstellen von Räumen und Technik unterstützt.

Armutskonferenz: Der Vorstand beschloss, die Initiative für die Gründung einer Armutskonferenz-Regionalplattform für Wien zu übernehmen und die notwendigen Ressourcen dafür zur Ver-

fügung zu stellen. Als Koordinatorin konnte Helga Hiebl gewonnen werden.

Umbau von Mittelhaus und Hof: Nach der Hauskonferenz am 10.11. wurde GL Vincent Abbrederis beauftragt, die Architekten mit der Einreichplanung für die Phase 1 (Hofgestaltung, Informationsbüro, WCs, Leitsystem) zu beauftragen. Dies mit den Vorgaben: Mindestraumhöhe im Informationsbüro 250 cm, 3 WCs von außen begehbar und so gestaltet, dass sie immer offen sein können.

Bauangelegenheiten, Mietvertrag: Der seit vielen Jahren andauernde Zustand, dass die MA34 erstens für das WUK kein Renovierungsbudget mehr bereit hält und zweitens nicht einmal mit uns spricht, hat sich leider nicht geändert. Die Forderung nach einem Mietvertrag wurde von der MA34 mehrfach an uns gerichtet, sogar ein kooperativer Umgang mit uns wurde unverhohlen an diesen Vertrag geknüpft. Der angekündigte Entwurf für einen Mietvertrag wurde uns jedoch bis heute nicht zugestellt.

Renovierungskosten-Zuschüsse für die Gruppen: Der Vorstand richtete für 2010 einen „Topf“ von 14.000,- für Materialkosten ein. Das WUK-Forum verteilte diesen Betrag im Mai auf insgesamt 16 Projekte aus 6 Bereichen.

Transversale-Topf: Die Regeln für diesen Topf wurden im Juli adaptiert, beschlossen und auf die Homepage gestellt.

Vincent schlüsselt auf: das Theater hatte 65 Spieltage mit 5.000 besuchenden Menschen, bei 110 Tagen Musik (unter anderem bei den 24 Platzkonzerten im Sommer) fanden sich 42.000 Personen ein. Die Kunsthalle Exnergasse stellte in 150 Tagen fünfmal groß aus und konnte 5.000 BesucherInnen verbuchen. Die Zahl der Kinderkultur-KonsumentInnen könnt ihr selber ausrechnen, da hat mir gerade ein Redaktionskollege ins Ohr gequatscht.

Das WUK hatte im Vorjahr erfreulicherweise 601 Mitglieder (544 habe ich heute noch nicht gesehen), was vielleicht auf das neue Schließsystem zurückgeht (Schlüssel bekommen nur Mitglieder), sowie 137 Beschäftigte, davon 38 im Kulturbetrieb. Es wurde eine Hausordnung erstellt, dessen philosophischer Bestand durchaus humoristische Züge hat, und das WUK verordnete das gesetzliche Rauchverbot.

Vom Marketing wird berichtet, dass der Zugriff auf wuk.at bei 178.000 (635.000 auf Seiten) gewachsen ist. Im CMS (Content Management System) wurden das SMS-Ticketing eingeführt, es werden E-Mail-Reminders eingeführt, und das WUK ist auf Facebook vielfältig vertreten. Das Costumer Relationship Management wurde ebenfalls erweitert, und über den WUK Online-Shop konnte der Web-Traffic erhöht werden.

Wer die vielen Fremdwörter jetzt nicht verstanden hat, braucht auch keine Beziehungen mit KundInnen auf Gesichtsbuch eingehen, um die Inhaltsverwaltung durch elektronische Briefe zu erinnern.

Wir sind die Welt

Bemerkenswerterweise wurden die internationalen Beziehungen intensiviert, das Netzwerk Trans Europe Halles (TEH) mit 64 Mitgliedern, gibt es immerhin seit über 30 Jahren. Das WUK wurde von Menschen aus Budapest, Verona, Helsinki, Brüssel und Lund besucht, WUK-Menschen waren in Maribor, Lund, Leipzig, Amsterdam und La Coruna, worüber David Stelzig im letzten *Info-Intern* begeistert berichtet hat.

Die Vorbereitungen zum WUK-Geburtstag, dem 30-Jahre-Fest, laufen wie schon erwähnt auf Hochtouren.

In der anschließenden Diskussion der Berichte hebt Rudi zwei große Projekte hervor:



Picture Night: Ursula Königer präsentiert bio.pflanzen Foto: Philipp Leeb

Zum einen das im Vorjahr stattgefundene Festival Kiosk 59 des TanzTheater-Performance-Bereichs. Johannes Benker übernimmt und beschreibt die unbezahlten Kraftanstrengungen von 7 Leute aus dem Bereich, die mit einer Förderung von 20.000.- diese 4 Tage planen und durchführen konnten und damit 3.000 Menschen begeistern konnten. Er berichtet von der tollen Zusammenarbeit mit dem Betrieb und anderen Bereichen, die Kooperation mit den MusikerInnen und dem Bereich Bildende Kunst wurde intensiviert.

Das zweite erwähnte große Projekt findet Ende April 2011 in Form des dreitägigen „Bildungsfrühlings“ statt (näheres auf Seite 20).

Es sieht gut aus

Schlussendlich wird der Bericht der Abschlussprüfung präsentiert. Das Jahresergebnis von fast null wird bestätigt.

Die Vereinsprüfung wurde von Helga Smerhovsky und Hans Lindner durchgeführt. Helga dankt zuerst Vincent für seine Energie und sein Durchhaltevermögen, vor allem in den letzten Jahren, und Ute, die ebenso sehr viel Arbeit in die Bildungs- und Beratungsprojekte steckt. Beide empfehlen die Entlastung des Vorstands für 2009.

Es wurde 2010 sogar ein Überschuss erwirtschaftet, bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass die Balance Score Card (projektierte 30.000.-) nicht weitergeführt wurde, die Strom- und Heizkosten sich um 20.000 reduzierten und eine unerwartete Bausubventionen gekommen ist.

Selbstverständlich werden diese Überschüsse für 2011 rückgestellt und projiziert (davon 30.000 für den

WUK-Geburtstag) und gehen dadurch nicht verloren.

Die Museumsräume, so die Vereinssprüfung, werden für Proben der WUK-Produktionen genutzt und bringen somit kaum noch Einnahmen. Ein großer Teil von 65 % der Abfertigungsrücklage ist gesichert.

Wohlfühlfaktor

Helga empfiehlt stärkere Anstrengungen des Vorstands in den Verhandlungen mit der Stadt Wien und merkt an, dass sich die Protokollsituation desselbigen verbessert hat. Schön wäre auch, wenn es wieder ein Beschäftigungsprojekt im Haus geben würde, um kleinere Renovierungen schneller gewährleisten zu können.

Ebenso wie der Voranschlag für 2011 werden die Genehmigung des Rechnungsabschlusses für 2009 und die Entlastung des Vorstands einstimmig angenommen.

Es wird noch gedankt und gelobt, und um 18:00 Uhr ist der formelle Teil abgeschlossen.

Das kleine Buffet mit seinem krächzenden Kaffeeautomaten wird abgeräumt, Stühle werden verrückt, Wangen geküsst, Hände geschüttelt und Schultern geklopft. Es war ein angenehmer Nachmittag, ohne einen bitteren Beigeschmack. Das WUK ist reif und süß geworden, hat Verantwortung übernommen und ist ein Ort, auf den wir stolz sein dürfen.

Im Übrigen bin ich der Meinung, dass die Frauen-WM 2011 gefälligst im Hof übertragen werden soll, damit sich die Restmachos davon überzeugen können, welche Qualitäten es im Frauenfußball gibt.

Bericht von der Hauskonferenz am 19. Jänner

Von Vincent Holper

Gezählte 11 Menschen waren bei der Hauskonferenz am Mittwoch, dem 19.1., im Gruppenraum des Jugendprojekts versammelt. Die geringe Zahl war vorhersehbar, weil bei der anstehenden Generalsversammlung vom 23.1. (zu deren Vorbereitung die Hauskonferenz ja dienen sollte) weder eine Vorstandswahl, noch kontroversielle Anträge auf der Tagesordnung standen.

Die noch im Oktober aus dem WUK-Forum angekündigten Anträge zum Mittelhausumbau wurden letztendlich doch nicht eingebracht, und so war nur das Standardprogramm, bestehend aus Berichten und dem Budgetvorschlag für 2011 zu erwarten.

Obwohl auf dieser GV noch kein Thema, wurde gleich eingangs die zukünftige Gestaltung des Mitgliedsbeitrags erörtert. Mögliche Orientierungspunkte für dessen künftige Gestaltung könnten einerseits die finanzielle Leistungsfähigkeit, andererseits der individuelle Nutzen, der aus dem WUK gezogen wird, sein.

Budget 2011

Danach ging es umgehend zum Hauptpunkt der Veranstaltung, dem Budget für 2011.

Eine neue Form der Aufbereitung sollte die Daten besser nachvollziehbar machen, zudem wurde diesmal auch das Budget von Bildung und Beratung mit aufgenommen. Dass sich dieses auf immerhin 4,5 Millionen Euro beläuft (und damit fast den doppelten Umfang des Kulturbudgets hat) wird auf der GV oft übersehen.

Das vorgelegte Budget ist nach Vincent Abbrederis' Worten noch nicht fix. Denn von der Gemeinde Wien gibt es noch keine Zusage zu den von ihr in Aussicht gestellten 200.000,-. Nach Vincents Einschätzung wird sich die tatsächliche Förderung vermutlich um 50.000,- Euro verringern, weshalb dem

Budgetvorschlag eine eigene Spalte mit möglichem Kürzungspotential beigelegt wurde.

Von diesen allfälligen Kürzungen wären gegebenenfalls auch die Renovierungskostenzuschüsse für die Gruppen betroffen, die heuer auf 24.000,- aufgestockt werden sollten.

Das WUK-Forum wird im Februar deshalb vermutlich eine zweite Variante mit einem Budget von 14.000,- Euro planen müssen.

Baubudget

Zum Bereich bauliche Instandhaltung konnte insgesamt wenig Erfreuliches berichtet werden. Im Dezember fand im Haus eine Sicherheitsbegehung der MA 34 statt, konkrete Sanierungsabsichten wurden von Seiten der Gemeinde aber nicht bekundet. Alle bisherigen Aussagen scheinen vielmehr darauf hin zu deuten, dass die Gemeinde die Bereitstellung von größeren Mitteln für die Sanierung von einer vorherigen Unterzeichnung des von ihnen angestrebten Mietvertrags abhängig machen will.

Wie sich die Gemeinde bis dahin verhalten wird – ob die größten Sicherheitsmängel repariert oder die entsprechenden Bauteile einfach abgesperrt werden – ist noch nicht absehbar. Im Arbeitsprogramm von Vorstand und Geschäftsleitung wird dieser Bereich im kommenden Jahr vermutlich eines der größten und schwierigsten Arbeitspakete werden.

Geburtstag, BSC, Wochenmarkt

Das Programm Sommer im WUK wird wahrscheinlich trotz Mittelhaus-Umbau stattfinden, der Umbau selbst soll spätestens bis zum WUK-Geburtstag Anfang Oktober abgeschlossen sein.

Das Budget für den Balanced Scorecard-Prozess wurde im vergangenen Jahr kaum ausgenützt. Von Seiten des Vorstands gibt es aber die Absicht, im heurigen Jahr in diesem Bereich einiges an-

zustoßen. Angeregt wurde, den bisherigen Prozess zu evaluieren und darzustellen, welche Projekte und sonstige Innovationen durch die BSC auf Schiene gebracht wurden.

Innovation war 2010 offenbar insgesamt nicht das zentrale Thema, denn auch das Budget für die Transversale Projekte wurde im vergangenen Jahr nur zur Hälfte ausgenutzt.

Ein letzter Diskussionspunkt war der Wochenmarkt an Freitagen. Die Kommentare der Anwesenden waren durchaus positiv. Die finanzielle Bilanz ist gemischt, einige Stände sind pari angestiegen, andere konnten nicht kostendeckend arbeiten. Durch den WM-Betrieb im Hof gab es 2010 im Sommer einen Einbruch, es sind Kunden weggeblieben. Insgesamt wird das Projekt als ausbaufähig angesehen, und die Erfahrungen des ersten Jahres bieten konkrete Ansatzpunkte für künftige Verbesserungen.

Sinnfrage

Nach etwas mehr als 90 Minuten war die Hauskonferenz zu Ende. Zwischen Tür und Angel entwickelte sich noch eine Diskussion über die Sinnhaftigkeit der eben abgehaltenen Veranstaltung. Angesichts des seit Jahren kontinuierlich geringen Interesses wäre es vielleicht an der Zeit, sich zu fragen, ob die ursprünglichen Intentionen nicht auch auf anderen Wegen erreicht werden könnten.

Ich schlage aber dringend vor, dies nicht im Rahmen einer Hauskonferenz zu erörtern.

Unter uns über uns

Von Claudia Gerhartl



Foto: Claudia Di Costanzo

Wir haben das alte Jahr überstanden und stürzen uns mehr oder weniger frohgemut ins neue. Was wird es uns bringen? Zunächst einmal noch jede Menge Kälte und Schnee, fürchte ich.

Wer sich hier nicht fürs Schifahren oder Snowboarden erwärmen kann, der/dem seien Museums- oder Saunabesuche empfohlen oder zumindest das Herumknotzen vor dem Fernseher, um zu sehen, wie sich andere auf der Kitzbühler Streif oder sonst wo die Schädel auseinanderhauen, weil die ZuschauerInnen auch ein bisserl ein Spektakel wollen.

Dann wird uns das neue Jahr natürlich den Frühling bringen, und mit ihm nicht nur den Osterhasen, der heuer ziemlich spät dran ist, nicht nur wegen der Klimaänderung. Und gleich im Anschluss an die Feiertage den so genannten „Bildungsfrühling 2011“, über den ihr in diesem *Info-Intern* auf Seite 20 lesen könnt.

Bevor das Gänsehäufel seine Pforten öffnet, könnt ihr noch beim City-Marathon mitlaufen, wer glaubt, dass er/sie spätestens nach 10 Kilometer zusammenbricht, kann sich ja eine Staffel organisieren oder im WUK-Team mit-

keuchen. Unglaublich, dass aus ehemaligen HausbesetzerInnen solche Sportkanonen geworden sind, möglicherweise wurde die Kondition schon anno dazumal bei den legendären Donnerstags-Demos trainiert.

Wenn euch die ersten Sonnenstrahlen an der alten Donau den nackten Bauch kitzeln, ist das Bildungsvolkbegehren von Hannes Androsch schon unter die Leute gebracht worden. Ob dann im Herbst darauf an unseren Schulen schon irgendetwas besser ist? Es hoffen viele, allein mir fehlt der Glaube.

Im WUK wird sich auch einiges tun. Es wird Großbaustellen geben – hoffentlich nur im baulichen Sinn –, denn das Mittelhaus soll umgebaut und behindertenfreundlich zugänglich gemacht werden.

Damit uns von der so genannten Autonomie, früher „Basis“, nicht der Neid frisst, dürfen wir derzeit auch Vorschläge machen, was wir denn gern renoviert hätten. Und hier ebenfalls hoffen.

Und dann das herbstliche Großevent: Der 30. WUK-Geburtstag! YEAH! Ich liebe Feste, je größer desto besser!

Was wird uns geboten, was bieten wir selber?

Vorschlag: Im Sinne einer gewissen Erinnerungskultur könnten wir die die Anfänge des WUK nachstellen. Wir besetzen gemeinsam mit dem Frauenzentrum das WUK, wir setzen uns im Hof zusammen und träumen von der Zukunft eines autonomen Kulturzentrums, wir erfinden einen neuen Kunst- und Kulturbegriff, wir diskutieren darüber, was alles möglich wäre in diesem Haus, wir führen spontane Theaterstücke und Konzerte auf und laden alle zum Mitmachen ein. Und Heinz Granzler filmt das alles noch einmal.

Aber noch ist es nicht so weit – und wahrscheinlich wird es auch nicht so weit kommen.

Bis dahin wird aber noch viel Wasser den Berg hinunter rinnen, im wahrsten Sinne des Wassers, und auch heuer wieder Überschwemmungen und Hochwasser bringen.

Trotz allem wird das Jahr 2011 nicht nur ein Kreisky-Jahr, sondern auf jeden Fall ein Jahr der Hoffnungen, davon bin ich überzeugt.

Wir hoffen: Dass uns die rot-grüne Stadtregierung nicht enttäuscht; dass das Bildungsvolkbegehren nicht nur ein freundliches Bekenntnis zu einem besseren Bildungssystem ist, sondern ein erster Schritt dorthin; dass Karl Heinz Grasser und seine Kumpane nicht davon kommen; dass H.C. Strache beschließt, nach Alaska auszuwandern, um dort Schlittenhunde zu züchten, und falls sie ihn dort nicht nehmen, dass er in einen Orden eintritt und ein lebenslängliches Schweigegelübde ablegt; dass alle, die an einer nächsten Finanzkrise basteln und unser Geld verspekulieren eines Morgens aufwachen und feststellen, dass sie sich in riesige Käfer verwandelt haben, die niemand haben will; dass Barack Obama weiterhin am Leben bleibt und eine gütige Fee alle RepublikanerInnen in mittellose Schwarze verwandelt; dass der Mittelhausumbau so wunderschön wird, dass wir uns fragen, warum wir eigentlich einmal dagegen waren; dass dabei so viel Geld übrig bleibt, dass auch alle anderen Bereiche des Hauses so wunderschön renoviert werden können, sodass wir uns erst recht fragen, warum wir jemals gegen einen Umbau waren; dass wir gesund und munter bleiben und es keine Fortsetzung von „Helden von morgen“ gibt.

Bis dahin heißt es durchhalten! Ich wünsche euch ein gutes, neues Jahr!

Erstes Treffen des Wiener Armuts-Netzwerks am 12.1.

Von Helga Hiebl

Angesichts der Unmöglichkeit, für diese Ausgabe des Info-Intern noch einen eigenen Beitrag zu verfassen, zitieren wir hier auszugsweise aus der noch nicht „abgesegneten“ Mitschrift von Helga Hiebl. In der Hoffnung, dass die für das WAN Verantwortlichen dafür Verständnis haben werden. (red)

Bernhard Litschauer-Hofer begrüßt die TeilnehmerInnen, dankt dem WUK für die organisatorische Unterstützung und das zur Verfügung-Stellen von Räumlichkeiten und Ressourcen. Er erläutert die Zielsetzungen der heutigen Zusammenkunft und beschreibt die weitere Vorgehensweise für die kommenden Treffen. Über ein halbes Jahr soll sich in monatlichen Treffen (Jeder 2. Mittwoch im Monat, 17:00, WUK) eine Gruppe/Kernteam für Wien formieren. InteressentInnen sollen regelmäßig und verbindlich mitarbeiten. Der heutige Termin dient einem ersten Kennenlernen und dem Sammeln von Themen, die für das nächste Treffen im Februar als Grundlage dienen und weiter bearbeitet werden sollen. Das Vorbereitungssteam verdichtet und bereitet die gesammelten Themen bis zum nächsten Treffen im Februar auf.

Eugen Bierling Wagner (Armutskonferenz Österreich): Wichtig für eine erfolgreiche Gründung ist gute Information, Verbindlichkeit (daher Internet Anmeldung für die Treffen) und Verlässlichkeit der TeilnehmerInnen. Wer interessiert ist, regelmäßig und verbindlich mitarbeitet, bekommt alle Informationen. Von Seiten der Armutskonferenz Österreich gibt es Unterstützung, das Wiener Armutsnetzwerk sollte aber unabhängig davon agieren. Ziel dabei ist, gemeinsam etwas für Wien zu erreichen. Der Vorteil der regionalen Netzwerke ist, dass auch Organisationen wie das WUK, die nicht österreichweit tätig sind, daran teilnehmen können.

Michaela Moser

Normalerweise spricht Michaela (Armutskonferenz Österreich) über die Wichtigkeit von Armutskonferenzen in europäischen Armutsnetzwerken, sie hat bisher die Gründung von vielen Armutskonferenzen in Europa begleitet. (Zypern, Belgrad, Norwegen, Island, Liechtenstein, Schweiz ...).

Warum brauchen wir regionale Netzwerke? Wozu werden Armutsnetzwerke gegründet? Es geht um Lobbying, darum, Politik zu beeinflussen. Armutskonferenzen müssen dort aktiv sein, wo die Politik gemacht wird. Die Länder sind in Österreich wichtige Akteure (Landesgesetzgebung Sozialhilfe), daher sind regionale Netzwerke notwendig.

Es gibt drei große Ziele:

- Armut sichtbar machen, genauer deutlich machen, was Armut bedeutet, welche Akteure es gibt.

- Maßnahmen entwickeln, was man gemeinsam machen kann, um die Situation zu verbessern, Druck machen, mobilisieren, vernetzen.

- Partizipation: Gruppen, Menschen, Organisationen im Bereich Unterstützung von armutsgefährdeten Personen mit Armutserfahrungen. Eine Aufgabe ist es, die Kluft zu schließen zwischen dem, was an Schreibtischen und was in der Realität passiert.

Dabei besteht immer die Gefahr, dass es Spaltungstendenzen gibt, die von außen initiiert werden. Bei Einigkeit können sich Regierungen nicht Lieblings-NGOs herausuchen. Das Herstellen von Konsens und gemeinsamen Zielen ist zwar anstrengend, aber wichtig. Der Vorteil dieser gemeinsamen Anstrengung ist, dass wesentliche Ziele immer wieder fokussiert werden müssen. Bei 33 Mitgliedsorganisationen wie Caritas, Volkshilfe, Diakonie, Neustart, Schuldnerberatung, Bildungs- und Forschungseinrichtungen gibt es natürlich unterschiedliche Positionen.

Oft gibt es keinen Konsens, durch

Diskussion ändern sich aber Positionen und es entstehen spannende Prozesse. Es ist immer ein Balanceakt zw. notwendigem Pragmatismus (denn man/frau ist ja oft im System gefangen und hat oft nur kleinen Spielraum, politisch aktiv sein zu können) und den politischen Zielen. In den Armutsnetzwerken sind nicht unbedingt TopfunktionärInnen oder GeschäftsführerInnen engagiert, sondern eher MitarbeiterInnen an der Basis.

Hilfreich ist auch gemeinsame Medienarbeit bzw. Informationsarbeit, weil Ressourcen in einzelnen Organisationen oft fehlen. Es hat sich gezeigt, dass, wenn maßgebliche Organisationen gemeinsam vorgehen, es auch auf europäischer Ebene, bis hin zum europäischen Rat, Wirkung zeigt. Von den Erfahrungen anderer Armutsnetzwerke kann im Austausch profitiert werden.

Ein Armutsnetzwerk hat Blick aufs Ganze und es ist wichtig, dass es jemanden gibt, der/die aufschreit, dass Protest sichtbar wird, dabei ist eine parteiunabhängige Wahrnehmung wichtig.

Nächstes Treffen

Es folgten Berichte über Aktivitäten der österreichischen Armutskonferenz. Bernhard Litschauer-Hofer wies darauf hin, dass es den Wiener Sozialbericht gibt, der eine Menge an Fakten und Zahlen enthält, die man/frau sich genau ansehen sollte und wo sicher vieles zu finden ist an dem gearbeitet werden kann.

Das nächste WAN-Treffen ist am Mittwoch, 9. Februar, um 17:00, WUK Foyer, (immer 2. Mittwoch im Monat)

Und zum Weiterschauen:
www.wienerarmutsnetzwerk.at
www.armutskonferenz.at

Frauen, gemeinsam verändern wir die Welt und uns selbst!

Von der Vorbereitungsplattform 100 Jahre Internationaler Frauentag?



Bilder von historischen Frauentagen in Wien. Fotos: Irma Schwager

Vor 100 Jahren, am 19. März 1911, fand in Wien die erste große Demonstration für die Rechte von Frauen statt. An die 20.000 Personen – mehrheitlich Frauen – marschierten damals auf der Ringstraße zum Rathaus. Ihre Anliegen waren: allgemeines Frauenwahlrecht, Arbeitsschutzgesetze, Mutter- und Kinderschutz, 8-Stunden-Tag, gleicher Lohn für gleiche Arbeit, die Senkung der Lebensmittelpreise, die Einführung einer Sozialversicherung, die Legalisierung des Schwangerschaftsabbruchs und die Verhinderung des sich am Horizont bereits abzeichnenden 1. Weltkriegs. Ähnliche Demonstrationen fanden im selben Jahr in Deutschland, der Schweiz, Dänemark und den USA statt.

Die Initiative zum Internationalen Frauentag kam von Clara Zetkin, die einen entsprechenden Antrag bei der II. Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz in Kopenhagen im Jahr 1910 eingebracht hatte. Es war dies der Beginn einer kämpferischen Frauentradition, die jedes Jahr am 8. März, dem In-

ternationalen Frauentag, die Anliegen der Frauen in die Öffentlichkeit trägt.

Heute, 100 Jahre später, sind viele der damals eingeforderten Rechte umgesetzt, manche werden schon wieder in Frage gestellt, andere noch gar nicht eingelöst und viele neue Forderungen und Visionen sind dazugekommen.

Andere Vorstellungen von Welt

Wir wissen, dass wir uns – trotz aller Unterschiede – nicht spalten lassen dürfen, wollen wir als gemeinsame Bewegung Kraft entfachen. Für uns gilt, was schon Audre Lorde, eine afroamerikanische Feministin, 1984 sagte: „Ich bin nicht frei, solange eine einzige Frau unfrei ist, auch wenn sie ganz andere Ketten trägt als ich.“

Frau zu sein, darf kein Leben in Benachteiligung nach sich ziehen. Als Frau zu leben heißt, andere Vorstellungen von der Welt zu haben als die herrschenden.

Wir wollen in einer Welt leben, in der Frauen selbstverständlich und in allen Bereichen von Gesellschaft und Politik mitentscheiden; Frauen und Männer

gleich viel Geld und Macht besitzen; Frauen nicht auf ihre Körper und ihre Rolle als Mütter reduziert werden; Mutterschaft keine Armutsfalle ist; Frauen nicht so arm gehalten werden, dass sie gezwungen sind, unwürdige Abhängigkeiten und gesundheitsschädigende Arbeitsbedingungen einzugehen; Mädchen und Frauen ihre Geschichte kennen und über die Leistungen anderer Frauen Bescheid wissen; alle Menschen uneingeschränkten Zugang zu Bildung haben und Lebens- und Arbeitsverhältnisse bestehen, die dies ermöglichen.

Frauenrechte einhalten!

Wir wollen in einer Welt leben, in der Frauenarbeit gleich viel wert ist wie Männerarbeit und unbezahlte Arbeit nicht automatisch Sache von Frauen ist; Frauen und Männer in gleichen Maßen für Erwerbseinkommen, Kindererziehung, Haus- und Pflegearbeit Verantwortung übernehmen und sich die gesamte Gesellschaft für das Wohl aller Kinder zuständig fühlt; alle Menschen das Recht auf eine gesicherte Existenz haben; drohende Arbeitslosigkeit nicht als Erpressungsmittel verwendet werden kann und in der arbeitsrechtliche Standards eingehalten werden; alle genug Zeit haben, sich zu erholen, ihr intellektuelles und kreatives Potential zu entfalten und ihre Beziehungen zu leben; Mensch-Sein nicht nur bedeutet, zu funktionieren oder zu konsumieren.

Wir wollen in einer Welt leben, in der Frauen vor Männergewalt geschützt sind; Frauenkörper nicht als Objekte in der Werbung verwendet werden; Frauen nicht unablässig dem Diktat der Schönheits- und Modeindustrie ausgesetzt sind, sie lieben dürfen, wen sie wollen und zusammenleben können, mit wem sie wollen, ohne dadurch benachteiligt zu werden; in der niemand ihr Recht in Frage stellt, selbst darüber zu entscheiden, ob und wie viele Kinder sie gebären wollen.

Wir wollen in einer Welt leben, in der Angehörige anderer Kulturen selbstverständlich respektiert werden und Fremdenfeindlichkeit und Abwertung anderer Kulturen nicht stattfinden dürfen; die Frauen- und Menschenrechte eingehalten werden und die Kenntnis der Menschenrechte zum Anforderungsprofil für die Tätigkeit als Politiker/in gehört; Menschen vor Diskriminierung und Verhetzung und der daraus folgenden politischen Praxis von Schubhaft, Ausweisung und Abschiebung geschützt sind; das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft als Bereicherung erlebt und niemand illegalisiert wird.

Auf die Straße!

Wir wollen in einer Welt leben, in der Waffenproduktion, Kriege und Über-

falle auf andere Länder der Vergangenheit angehören; nicht alle drei Sekunden ein Kind stirbt, weil die Länder des Nordens seit Jahrhunderten jene des Südens ausplündern; die Profitinteressen von multinationalen Großkonzernen und der Finanzwirtschaft nicht unser aller Leben bestimmen; unser Leben kein Spielball der Schwankungen von Wirtschaftswachstum und Börsenkursen ist; internationale Solidarität gelebt wird; alles getan wird, um dem Klimawandel entgegenzuwirken und mit den Ressourcen der Erde schonend und sparsam umzugehen.

Damit diese Welt mehr zu unserer wird, gehen wir gemeinsam auf die Straße und rufen alle Frauen dazu auf, sich zu beteiligen.

Setzen wir gemeinsam ein Signal für

Frauenrechte!

Eine andere Welt ist möglich!
*Aufruf der Vorbereitungsplattform
 100 Jahre Internationaler Frauentag
 www.20000frauen.at*

*Demonstration
 Samstag, 19. März, 14:00 Uhr
 Schwarzenbergplatz*



Rechenschaftsbericht Vorstand (2)

Hier nun der zweite Teil, beginnend mit: **Hausordnung für WUKtätige und Gäste:** Der Vorstand ergänzte die Ergebnisse der Arbeitsgruppe und legte dem WUK-Forum einen Vorschlag vor, wo Änderungen und Ergänzungen vorgenommen wurden. Diese wurden dann vom Vorstand übernommen. Damit gibt es seit sehr vielen Jahren wieder eine beschlossene und verbindliche Hausordnung, die den Verantwortlichen nötigenfalls eine Handhabe zum Einschreiten bietet.

Hausordnung und Geschäftsbedingungen für VeranstaltungsbesucherInnen: Auf Vorschlag des Geschäftsleiters Vincent Abbrederis beschloss der Vorstand eine solche Hausordnung.

Fußball-Übertragungen im WUK: Nach kontroversiellen Diskussionen im WUK-Forum über die Erfahrungen aus den Übertragungen der Fußball-EM 2008 und der WM 2010 beauftragte der Vorstand Vincent Abbrederis, Vorarbeiten für ein ähnliches Event anlässlich der Fußball-EM 2012 zu veranlassen. Es sollen dabei auch Ideen für ein qualitativvolles Rahmenprogramm zusammengestellt werden.

Personal, neues Gehaltsschema: Die bereits vom vorigen Vorstand begonnene Diskussion über ein neues, gerechteres und einheitlicheres Gehaltsschema wurde fortgesetzt und vor-

standsintern abgeschlossen. Mit den Gesprächen mit dem Betriebsrat, die derzeit noch laufen, wurden Rene Fischer und Vincent Abbrederis beauftragt.

Balanced Score Card: Nach einer Einführung durch Inge Holzapfel und die GeschäftsleiterInnen beschloss der Vorstand, die BSC auch zu seinem Arbeitswerkzeug zu machen und eine Steuerungsgruppe einzurichten. Die Ziele im Rahmen der Teil-BSC WUK Bildung und Beratung wurden von Ute Fragner und den B+B-Projekten überarbeitet und vom Vorstand beschlossen.

Bildungs- und Beratungs-Projekte: Trotz großen Interesses der einzelnen Vorstandsmitglieder an der Materie mussten wir uns – Angesichts mangelhafter fachlicher Kompetenzen – im Bereich Bildung und Beratung fast ausschließlich auf eine Aufsichtsrats-Funktion beschränken. Einige Vorstandsmitglieder besuchte einige B+B-Projekte, insbesondere solche, die neu eröffnet wurden.

30 Jahre WUK: Margit Wolfsberger und Susanna Rade wurden beauftragt, Ideen für den Geburtstag zu sammeln. Diese liegen nun vor und werden in einer Arbeitsgruppe evaluiert.

Frauzentrum: Bei einem Gedankenaustausch zwischen dem WUK-Vorstand und den Verantwortlichen des Frauzentrums im Juni wurden

grundlegende Fragen des Zusammenlebens der beiden Vereine sowie gegenseitige Unzufriedenheiten erörtert. Es wurden konkrete Maßnahmen vereinbart, um die Kommunikation zu verbessern und Reibungspunkte zu vermeiden.

Archivierungen: Es wurde beschlossen, die WUK-Gruppe Video-Alternativ bzw. Heinz Granzer damit zu beauftragen, alles bisher noch nicht digitalisiertes Video-Material über das Haus – vor allem Generalversammlungen und ähnliche Events – zu digitalisieren. Damit sollten wichtige Dokumentationen unserer Geschichte relativ sicher für die Nachwelt erhalten bleiben. Mit einem Abschluss dieses Projekt ist für den Herbst 2011 zu rechnen. Zumindest Teile davon könnten daher in Überlegungen zur Gestaltung des Geburtstags einfließen.

Wochenmarkt: Für den Bio-Markt im WUK wurden die Anfangsinvestitionen sowie eine Ausfallhaftung für den laufenden Betrieb beschlossen. Eine Evaluierung des Wochenmarkts soll in Kürze erfolgen.

Danke: Der Vorstand bedankt sich herzlich bei allen WUKtätigen, den Angestellten und den in den verschiedenen Gruppen bzw. künstlerisch Tätigen, für ihr Engagement im vergangenen Jahr. Besonders auch bei den beiden GeschäftsleiterInnen, die uns in unserer Arbeit sehr unterstützt haben.

Commonismus und autonome Kollektive

Eine Reflexion nach der Ausstellung „Platz da!“

von Philipp Leeb



Foto: Philipp Leeb

Schon auf dem Weg durch das vor-mittägliche Museumsquartier wird das Gefühl erzeugt, wie herrlich große freie Plätze sein können. Im Sommer ist es recht beengt und sehr lebendig. Im Winter dagegen sind die Temperaturen nicht gerade eine Einladung, um in den ehemaligen Hofstallungen abzuhängen. Das erreichte Ziel, der Schauraum des Architekturzentrums Wien, ist angenehm leer.

Sherwood Forest meets Meidling

Wir drei, uns Unbekannten, verharren in angemessener Stille vor den einzelnen Exponaten. Die Ausstellung „Platz da!“, kuratiert von Andrea Seidling, unterstützt von Peter A. Krobath, versammelt verschie-

dene internationale und nationale Perspektiven über den „öffentlichenRaum“.

Schon im Eingangstext findet sich die Entstehung dieses rund 50 Jahre alten Terminus. Während die ursprüngliche Bedeutung auf eine Zuweisung des genehmigt begehbaren Raumes abzielte, wird der Begriff immer mehr von Kunstschaffenden fokussiert. Trotzdem können wir noch weiter zurückgehen. Schon der mythische Robin Hood kämpfte unverhohlen gegen die britannischen Machtdemonstrationen – mit der Absicht, Güter und Ländereien für alle Menschen frei zugänglich zu machen.

Auch im Süden Wiens versuchte Johann „Schani“ Breitwieser Anfang des 20. Jahrhunderts sein Diebesgut in der Bevölkerung zu verteilen, um zumindest kleine Nöte zu lindern. Als Teil der Räuberbande „Bruderschaft der schwarzen Larven“ brach der „König von Meidling“ bei Bankiers und Kriegsgewinnlern ein und konnte bei seinem größten Coup in der Hirtenberger Waffen- und Munitionsfabrik sogar eine halbe Million Goldkronen erbeuten.

Zurückeroberung der Allgemeingüter

Gegenwärtige Mafia- und Terrororganisationen sowie Staaten versuchen zunehmend, möglichst viel unter Kontrolle zu bringen. Alternativ versuchen immer mehr Menschen, dieser menschenverachtenden Vorgangsweise Paroli zu bieten.

Gemeint sind Menschen dieser „Bewegung der Bewegungen“, wie Peter A. Krobath in seinem Aufsatz „Cross-Border-Leasing, Robin Hood und Wikipedia“ meint: „Die Rede ist von Rückgewinnung, Ausbau und Stärkung der Commons, auf Deutsch Gemeingüter oder Allmende genannt. Damit sind sowohl natürliche Ressourcen gemeint (wie Weiden, Wald, Wiesen, Wellen, Wasser, Schnee, Auen, Teiche, Moore, Meeresboden, Kanäle, Artenvielfalt, Energieträger, Fotosynthese, Stabilität des Klimas, Ozonschicht etc.), als auch kulturelle und soziale Ressourcen (Märchen, Sprachen, Stile, Schreiben, Lesen, Forschungsergebnisse, Tänze, Musik, Wikipedia, Datenbanken, DNA, Gehsteige, Parks, Plätze, Wegfreiheit, Bauernmärkte, Festivals, soziale Netze).“

And now to something completely ...

Zurück in die Ausstellungsräume. Folgender auf einer Plakatwand festgehaltener Dialog aus einem berühmten Film erheitert mich:

14. Szene Bunte Wädhne – Tanzfestival für junges Publikum

Parade ist eine Familienvorstellung für alle ab 6 Jahren. In dieser Vorstellung lassen drei TänzerInnen in ihrer eigenwilligen Welt sehen, was geschehen kann, wenn man seinen eigenen Weg geht. Mit dem Strom, gegen den Strom, oder irgendwo dazwischen.

Die Schweizerin Tabea Martin (geboren 1978) studierte Modernen Tanz an der Hochschule der Künste in Amsterdam (AHK) und Choreografie an der Rotterdamsen Dansacademie. Derzeit arbeitet sie als Choreografin und Performerin mit verschiedenen Theatergruppen in den Niederlanden und der Schweiz und entwickelt eigene Arbeiten.

Het Lab Utrecht (NL) produziert Theater und Tanzvorstellungen für ein

junges Publikum. Es gibt jungen professionellen Tanz- und TheatermacherInnen ein Podium, die mit ihrer Kunst eine Brücke zwischen den eigenen, erwachsenen Träumen und Gedanken und einem Publikum von Kindern und Jugendlichen schlagen wollen.

Choreografie: Tabea Martin; Musikalische Gestaltung: Jelte van Aniel; Bühnenbild: Nina Glockner. Tanz: Katerina Dietzova, Kristina Hanses & Linar Antonio Jannick Ogenia. Dauer: 60 min.

Für Schulen wird tanzpädagogische Vorbereitung angeboten

Parade, ab 6
Het Lab / Tabea Martin (Utrecht / NL)
Am 25. Februar um 10:00 Uhr und
am 26. Februar um 15:00 Uhr im Saal

Arthur: How do you do, good lady?
I am Arthur, King of the Britons. Who's castle is that?

Woman: King of the who?

Arthur: The Britons.

Woman: Who are the Britons?

Arthur: Well, we all are. We're all Britons and I am your king.

Woman: I didn't know we had a king. I thought we were an autonomous collective.

Weniger lustig ist die Situation des Amerlinghauses (www.amerlinghaus.at), einer von vielen Widerstandsplätzen, dargestellt auf dem Wiener Widerstandsplan von Peter A. Krobath. Die Situation ist in dem 32 Jahre alten Kulturzentrum prekär, die steigenden Kosten stehen den sinkenden Subventionen gegenüber. Andere Orte sind da in besserer Lage, so das mittlerweile konsolidierte WUK.

Aufgezeichnet sind im Widerstandsplan natürlich auch die Wagenburgen, die Critical Mass, das EKH und die gar nicht so wenigen Orte des urbanen Widerstandes, wo Leute für Freiräume und Commons einstehen.

Kreative Besetzungen

Erzählt wird auch die Geschichte der Initialzündung der Bewegung zur Liberalisierung von Heimen in Österreich. Nach einigen Monaten versuchter Selbstverwaltung durch jugendliche Bewohner des Caritas-Fürsorgeheimes in der Hernalser Geblergasse wurden sie hinausgeworfen. Danach wurden Rathauspark und Stephansdom besetzt und die Besetzung von der Polizei wieder aufgelöst. Bis sie sich schließlich in einem leeren Tigerkäfig im Schönbrunner Zoo verschanzten. Und zwar im Jahre 1969.

Selbstverständlich gibt es auch ent-

Foto: Philipp Leeb



spanntere Interventionen, die sich im architektonischen Bereich abspielen, wie die Magdeburger Open-Air-Bücherei oder der Rotterdamer Skaterpark in der Westblaak Avenue. Es tut sich viel, aber der Rückzug in die Konsolenwelt ist vakant. Spielräume für Kinder werden immer rarer. Das öffentliche Leben wird in

der Öffentlichkeit immer mehr zur offenen zur Schau gestellten Privatheit. Privat ist öffentlich ist privat. Eigentum ist Diebstahl?

www.azw.at

www.transparadiso.com

www.publicspace.org/en

<http://commonsblog.wordpress.com/>

WUK-RADIO

Die wöchentliche Radiosendung aus dem WUK ist jeden Montag zwischen 16:30 und 17:00 Uhr auf Radio Orange 94.0 zu hören, im Kabel auf 92,7 MHz und als Live-Stream auf www.o94.at.

WUK Radio gibt es auch zum Nachhören im Archiv auf <http://cba.fro.at>, Suche „WUK Radio“. Weitere Informationen zum Programm findet mensch auf www.wuk.at.

► 7.2.: **Iron & Wine.** Der Entwicklung von Iron and Wine von Album zu Album zu verfolgen, ist ein einziger Genuss. Eine Lust ist es, mit anzuhören, wie Sänger, Songwriter und Bandleader Sam Beam seine herrlichen Songs von Mal zu Mal raffinierter gestaltet – am 7.2. ist der Mann im WUK zu Gast, WUK Radio stellt Iron and Wine vor.

► 14.2.: **Kegehn, Einrad, Flammenschwerter.** Der Verein zur Förderung und Verbreitung von Jonglierkunst und -sport (kurz: Artis-Tick) nützt das WUK wie jedes Jahr als eines seiner Winterquartiere. Seit 1996 bietet die Institution nicht nur Gelegenheiten zum Üben, sondern gibt auch eine Zeitschrift heraus, veranstaltet Workshops oder lädt zur Vernetzung mit anderen Jonglier- und Artistikwütigen ein.

► 21.02.: **Szene Bunte Wähne zu Gast.** Nachdem sich die französische Compagnie étantdonné schon vor zwei Jahren mit „Geplauder“ und „Zig Zag“ in die Herzen des Publikums getanzt hat, präsentiert sie nun ihr drittes Stück für junges Publikum im Rahmen von Szene Bunte Wähne im WUK. Im Original heißt die Produktion übrigens „En aparté“, was soviel wie „Im Vertrauen“ bedeutet und somit eine Reise in eine geheime Welt ver-

heißt. WUK Radio berichtet darüber.

► 28.2.: **WUK-Geburtstag.** 1981 wurde das Gebäude Währinger Straße 59 von Gruppen und Individuen der Zivilgesellschaft in Besitz genommen. 2011 jährt sich dieses Ereignis zum 30. Mal. Eine Gelegenheit, um im WUK-Radio Menschen zum Experiment WUK zu befragen, über bisherige Erfahrungen zu bilanzieren und zukünftige Entwicklungen zu diskutieren.

► 7.3.: **Kunst & der 100. Frauentag.** 2011 jährt sich der Internationale Frauentag zum 100. Mal – oder vielleicht doch schon zum 101. Mal? Wie auch immer: Die Intakt setzt sich das ganze Jahr über mit Frauen in der Geschichte und diesem wichtigem Datum für die Emanzipation der Frauen auseinander.

► 14.3.: **Kostenlos. Öffentlich. Sichtbar – mobil.** „Mobil“ hat es sich zum Ziel gesetzt, Kunst unters Volk zu mischen – und das im wörtlichen Sinn: Der Verein zur Förderung der Kunst im öffentlichen Raum führt Projekte durch, für die mensch nicht ins Museum gehen muss. Interessierte wie Banausen kommen so in den Genuss von künstlerischen Werken und können sich – mehr oder weniger freiwillig – damit auseinandersetzen.

► 21.3.: **Eine Arbeit, die das, was sie reflektiert, nicht los wird.** Die Ausstellung in der Kunsthalle Exnergasse setzt sich mit Kontinuitäten und Brüchen imperialer und faschistischer Expansionspolitik auseinander. WUK Radio berichtet über die Ausstellungsbeiträge von Can Gülcü, Ana Hoffner und anderen.

radio.wuk.at

radio@wuk.at

WUK-ANLAUFSTELLEN

KONTAKT, INFO

Telefon: 401-21-0

Fax: 401 21-65

E-Mail: info@wuk.at

Web: www.wuk.at

Informationsbüro

Beate Arth, Christine Baumann,
Johannes Benker, Andreas Schmid,
Katharina Weinhuber

Öffnungszeiten

Mo-Fr 09:00-20:00
Sa, So, Fei 15:00-20:00

VORSTAND UND VERWALTUNG

Mail an Vorstand und Angestellte:
vorname.familienname@wuk.at
Dienst-Handys: 06991/401 21
und die Klappenummer

WUK-Vorstand

vorstand@wuk.at
Rudi Bachmann (Obmann)
0676/630 64 33
Karl-Heinz Ströhle (Obmann-Stv)
0664/181 59 08
Rene Fischer (Kassier)
06991/420 00 31
Maria Bergstötter (Kassier-Stv)
0680/301 23 51
Elamin Elyas (Schriftführer)
0676/317 14 64
David Stelzig (Schriftführer-Stv)
06991/186 44 68

Vereinsprüfung

Hans Lindner 06991/041 29 07
hans.lindner@wuk.at
Helga Smerhovsky
0664/176 46 25
helga.smerhovsky@chello.at

Geschäftsleitung

Kultur und Verwaltung
Vincent Abbiederis 401 21-32
06991/027 94 40

Kommunikation, Marketing

Astrid Edinger 401 21-44
(Monatsfolder, Kooperationen,
Fundraising/Sponsoring)
Susanna Rade 401 21-56
(Autonomie, Mitglieder)

Finanzen, Rechnungswesen

Klara Mündl-Kiss 401 21-29

Buchhaltung

Radmila Fleig 401 21-21, Fax -66

Lohnverrechnung

Barbara Heidinger 401 21-27

Hauptkassa

Heidi Stadlmann 401 21-31

EDV

Gerhard Pinter 401 21-59
Rafael Schiefer -71
06991/401 21 59, edv@wuk.at

Technik, Schlüssel

Philip Abbiederis 401 21-33
Martin Lorenz (Assistenz) -46
Schlüssel: Termin vereinbaren

Haustechnik

Oscar Saucedo-Müller
401 21-86, Mo-Fr 9-13

Architektin

DI Monika Putz (Putz Consult)
1030, Ungargasse 56/14
710 15 70, Fax 715 15 70
putz.consult@chello.at

Kunsthalle Exnergasse

Andrea Löbel
401 21-41, -42, Fax -67
Klaus Schafner (pr) 401 21-42
www.kunsthalle.wuk.at
kunsthalle.exnergasse@wuk.at
Di-Fr 14:00-19:00
Sa 10:00-13:00

Veranstaltungen Musik

Hannes Cistota 401 21-53
Emanuel Rudas (pr) -43

Veranstaltungen Tanz, Theater

Johannes Maile 401 21-50
Saskia Schlichting (pr) -36

Veranstaltungen Kinderkultur

Judith Zenta 401 21-52
Saskia Schlichting (pr) -36

Abendkassa (kein Vorverkauf)

401 21-70, tickets@wuk.at

BILDUNG UND BERATUNG

Geschäftsleitung

Bildung und Beratung
Ute Fagner 401 21-93
Brigitte Bachmann -94
Philip König -78

Bildungsberatung in Wien

401 21-95
www.bildungsberatung-wien.at

bio.pflanzen

2230 Gänserndorf,
Novofermstr 11
06991/401 21-95
biopflanzen@wuk.at

Clearing Plus

1070 Kaiserstraße 45
236 72 74-0, clearingplus@wuk.at

Domino

1080, Josefstädterstr 51/3/2
523 48 11-0, domino@wuk.at

Faktor.c

1070 Kaiserstraße 45
274 92 74-0, bonyfaktori@wuk.at

Faktor.i

1050, Rechte Wienzeile 81
274 92 74-0, faktori@wuk.at

m.power

1120 Pachmüllergasse 22
812 57 22, mpower@wuk.at

Miko

1070 Kaiserstraße 45
236 72 74-0, miko@wuk.at

Monopoli

1120, Pachmüllergasse 22
812 57 21-0, monopoli@wuk.at

Monopoli Hauptschulabschluss

1120, Pachmüllergasse 22
812 57 22-0 monopoli@wuk.at

next.level

1060 Mariahilfer Straße 103/4/61
236 61 51-0, next.level@wuk.at

Space!Lab

401 21-45, 06991/401 21 02
www.space-lab.at

OFFENE RÄUME

Event- und Catering-GmbH

Rainer Barta
401 21-55, bar@wuk.at

Fahrrad-Selbsthilfe-Werkstatt

Laboratorium für Humankinetik
401 21-60, fahrrad@wuk.at
Mo,Di,Mi 15:00-19:00

Fotogalerie Wien

Verein zur Förderung künstl.
Fotografie und neuer Medien
408 54 62, Fax 403 04 78
fotogalerie-wien@wuk.at
www.fotogalerie-wien.at

Fotolabor Lumen X

Arthur Fleischmann, Wolfgang
Thaler 06991/956 95 52

Granular Synthesis

408 86 62, gransyn@thing.at

Im_flieger (TTP)

Anita Kaya
imflieger@wuk.at
www.imflieger.net

Initiativenräume

Verwaltung: Gruppe Kukele
408 71 21, 0681/102 37 900
raumverwaltung.gpi@wuk.at
Mo 19:00-19:30

Musik-Tonstudio

Werner Angerer 0676/535 36 17
Maciek Dabek 0676/311 56 90
wukmusik@wuk.at

Offene Holzwerkstatt

Gerhard Brandstötter
320 33 73, 0681/102 20 878

Offene Keramik

Leslie DeMelo 402 74 53
06991/096 31 38
Justine Wohlmuth
06991/925 38 50

Offener Projektraum

Hans Lindner 06991/041 29 07
hans.lindner@wuk.at

Statt-Beisl Cafe-Restaurant

Evelyne Dittrich
408 72 24, info@statt-beisl.at
www.statt-beisl.at

BEREICHE

BBK Bildende Kunst

Christine Baumann
06991/061 40 89
christine.baumann@wuk.at
Maria Bergstötter 0680/301 23 51
maria.bergstoetter@chello.at
Gamauf Susanne 06991/841 02 23
408 54 62, gamauf@gmx.com
Lasselsberger Sigmund
04710/2039, 0688/818 11 72

GPI Gesellschaftspolitische Initiativen

Eva Buisman 0650/320 10 10
evabuisman@gmx.at
Helga Hiebl 06991/083 96 32
helga.hiebl@gmx.at
Wolfgang Rehm 479 24 80
wolfgang.rehm@wuk.at
Margit Wolfsberger
06991/233 25 66

IKB Interkulturell

402 01 68, interkulturell@wuk.at
Morteza Dehghan 0650/681 77 27
Nasir Dogru 06991/133 23 35
dogrunasir@hotmail.com
Afshin Saadei 06991/015 01 40

KJB Kinder und Jugend

Rudi Bachmann 0676/630 64 33
rudi.bachmann@gmx.at
Maamoun Chawki 524 88 73
06991/599 00 40
maamoun@mk-n.org
Josefine Liebe 0650/224 54 88
liebejosefine@hotmail.com
Christian Recht
06991/211 54 67

MUS Musik

Musger Jura 0676/953 04 09
jura.musger@chello.at
Jonathan Riemer 0650/503 13 34
jonathan.riemer@gmail.com
David Stelzig 06991/186 44 68
david_stelzig@gmx.net
Jakub Velikovsky
06991/922 02 50
jakub.velikovsky@reflex.at

TTP TanzTheater Performance

Theaterbüro (ARGE ttp)
403 10 48
Gina Battistich 06998/117 02 95
ginabatt@yahoo.com
Johannes Benker, 893 20 49
johannes.benker@wuk.at
Joachim Kapuy 0650/634 42 65
joachim.kapuy@gmx.net
Regina Picker 0650/742 53 77
kuko.ttpwuk@gmail.com

WSB Werkstätten

Heinrich Flickschuh
0650/484 22 22
heinrich.flickschuh@wuk.at
Eva Lems 0650/863 03 21
e.lems@gmx.at
Hans Lindner 06991/041 29 07
hans.lindner@wuk.at
Paula Aguilera 06998/141 69 28
cazuela_chilena@hotmail.com

WUK-Forum

wukforum@wuk.at

GRUPPEN

AKN – AG Körperbehinderter und Nichtbehinderter

Eva Buisman 0650/320 10 10
Peter Fischer 968 10 67

Arb.kreis Indianer Nordamerikas AKIN

www.arbeitskreis-indianer.at
info@arbeitskreis-indianer.at
jeden Montag 20:00, AKN-Raum

Aktive SeniorInnen

402 16 46, Di 12:00-17:00,
Mi 09:00-11:00, Do 11:00-12:00

Arauco

Paula Aguilera 06998/141 69 28
Amanda Sage 06991/741 61 03

Asyl in Not (Unterstützungskom. f. polit. verfolgte AusländerInnen)

408 42 10, 0676/636 43 71
F 405 28 88,
office@asyl-in-not.org
www.asyl-in-not.org
Michael Genner,
Mo 09:00-13:00, Di 09:00-18:00
Spendenkonto 5.943.139
bei Raiffeisen (BLZ 32000)

Austria Film Coop

T/F 408 76 27, www.filmcoop.at

Bridge, Tanzen, Turnen

IG Bri-Ta-Tu
Karoline Neumann
0681/103 20 183

Bubishi Karatedo

Aliki Kopanakis 06991/965 11 17
office@bubishi.at, www.bubishi.at

Carpa Theater

Miguel Angel Gaspar

Dachverband für interkulturelle Initiativen in Wien

Karin König 728 50 86,
4000-81518
k.koenig@utanet.at
Nasir Dogru 06991/133 23 35
dogrunasir@hotmail.com

Dialog – Institut für interkulturelle Beziehungen

T/F 408 71 21

Gamma Messstelle

Andrea Wallner 06991/523 61 35

IGLA (Lateinamerika-Info)

igla@aon.at
Hermann Klosius 728 64 12
Werner Hörtnner 405 55 15-308

Int Akt (Bild. KünstlerInnen)

409 31 32, intakt@wuk.at

Iran SOS

Yoosef Mojab
403 47 55 iransos@wuk.at

Iranisches Kulturhaus

(Haus des Buchs)
06991/132 74 97
403 36 93, Masoud Moghadam

Kohak (Kurd.KünstlerInnen)

402 59 30

Kukele

Kulturen kennen lernen
T/F 408 71 21, www.kukele.net
kulturworkshop@web.de

Kurdisches Zentrum

408 73 75

Media Lab

Wolfgang Rehm 479 24 80
jeden 2. Mi/Monat ab 19:00

Nouvelle Cuisine Bigband

Christian Mühlbacher
christian.muehlbacher@chello.at
www.nouvelle-cuisine.at

Pro-Film-Werkstatt

Kenan Kilic 06991/170 60 19
kilic.kenan@gmx.at

Psychopannenhilfe (PPH)

402 78 38, Di,Fr 17:30-22:00
Vera Frömel 06991/187 87 02

Psychosoziale Ambulanz

Rigal Mahmoud 0664/200 03 40
587 71 59, 586 00 12

Schwarze Frauen Community

T/F 408 71 21
office@schwarzefrauen.net
www.schwarzefrauen.net

Türkische StudentInnen und Jugendliche

403 35 09 Cafer Özcelik

Umweltbüro – Virus

402 69 55, Virum: Di ab 19:30
virus.umweltbureau@wuk.at
www.wuk.at/virus

Video Alternativ

402 49 70
Heinz Granzer 504 75 90

Wiener SeniorInnen-Zentrum (WSZ)

Erika Parovsky, Edith Osterbauer
408 56 92, wsz@wuk.at
Mo-Fr 09:00-12:00

Wissenschaftsladen Wien

Michael Strähle, Christine Urban
401 21-28
wilawien@wilawien.ac.at

Workstations

Reinhard Herrmann
0664/500 84 37
rei.herrmann@aon.at

KINDERGRUPPEN, FREIE SCHULEN

KG 1 Hortgruppe

407 13 10
hort@wuk.at

KG 2 Multikulturelle KG

409 05 20
Maamoun Chawki 524 88 73
06991/599 00 40
maamoun@mk-n.org

KG 3 Gemeinsam Spielen

409 62 73
Josefine Liebe 06991/150 61 13
gemeinsamspielen@wuk.at

KG 4 Kinderinsel

402 88 08
www.kinderinsel.org
Christine Janiczek
0664/134 38 78
Christian Recht
06991/211 54 67

Schulkollektiv Wien Volksschule

409 46 46, Mo-Fr 09:00-17:00
schulkollektiv@gmx.net
www.wuk.at/schulkollektiv-wien
Katharina Korherr
0650/929 29 99
Susanne Wallishauser
06991/267 45 13
Michael Kofler 0650/330 30 92

SchülerInnenschule Gesamtschule

408 20 39, Mo-Fr 09:00-17:00
schuelerinnenschule@gmx.at
www.schuelerinnenschule.at

Werk-College (Oberstufe)

408 20 39
Mo-Fr 09:00-17:00
Claudia Gerhartl 06991/924 32 78
claudia.gerhartl@gmx.net

Frühbetreuung des KJB

an allen Schultagen ab 07:00
im Schulkollektiv
Claudia Gerhartl 06991/924 32 78
Ingeborg Hejda 06991/942 88 40
Katharina Korherr
0650/929 29 99

MEDIEN

Betreuung des Webportals

www.wuk.at
Susanna Rade 401 21-56
susanna.rade@wuk.at

WUK-Radio (auf Orange 94,0, im Kabel auf 92,7)

jeden Montag um 16:30
401 21-58, radio@wuk.at
radio.wuk.at
Jürgen Plank
juergen.plank@wuk.at
Margit Wolfsberger
06991/233 25 66
m.wolfsberger@gmx.at

WUK-Info-Intern

401 21-58, infointern@wuk.at
Claudia Gerhartl 06991/924 32 78
claudia.gerhartl@gmx.net
Philipp Leeb 06991/205 00 18
viellieb@gmx.at
Vincent Holper 0650/411 26 91
vincent.holper@wuk.at
Rudi Bachmann
0676/630 64 33, T/F 924 26 63
rudi.bachmann@gmx.at

WUK-Info-Intern im Netz

www.wuk.at, Das WUK,
WUK-Info-Intern

NICHT IM WUK UND DOCH IM HAUS

Frauzentrums-Info

408 50 57

Frauzentrums-Beisl

402 87 54
fz-bar.wolfsmutter.com

Feminist. Handwerkerinnen

(Tischlerei) 408 44 43

Peregrina – Beratungsstelle

für ausländische Frauen
408 61 19, Fax 408 04 16
information@peregrina.at
www.peregrina.at

Seit 13 Jahren improvisierte Musik

Michael Fischer im Interview mit Jürgen Plank



Foto: Jürgen Plank

Der umtriebige Musiker Michael Fischer hat Klavier, Saxophon und Geige gelernt – heute beschäftigt er sich hauptsächlich mit Feedbackschleifen und improvisierter Musik.

WUK Info Intern: Wer bist du? Und wie bist du zu deiner künstlerischen Berufung gekommen?

Michael: Wer bin ich? Das ist immer im Fließen und Werden begriffen. Ich wurde in Wien geboren und schon in meiner Familie mit Musik konfrontiert. Mein Onkel hat in den 1940er- und 1950er-Jahren ein Salon-Orchester gehabt. So war das Klavier meines Onkels mein erster Fokus. Mit 5 Jahren habe ich in der Musikschule das Klavierspiel begonnen, und mit ungefähr 12 oder 13 Jahren habe ich die ersten Bands gegründet, und das hat sich bis heute durchgezogen – bis auf eine kurze Pause.

Heute spielst du ja verschiedene Instrumente ...

Anfangs war eben das Klavier, bis zum Alter von 22 Jahren war das mein Hauptinstrument. Mit 15 Jahren habe

ich eine Tanzband gehabt, ich habe mit 18, 19 Jahren Jazz und Jazzrock gespielt. Dann habe ich mit 22 Jahren mit dem Saxophon begonnen, das Diplomstudium gemacht und im Laufe der Jahre meinen lieben Freund Bela Mago kennen gelernt. Und zwischendurch hab ich eine Geige geerbt, die auf dem Kasten lag. Bela Mago war Geiger, und ich war damals sehr an John Coltrane interessiert. Diese Musik hat dem Bela auch gefallen.

Klang und Erzählung

Nach 14 Jahren des Übens am Saxophon – hauptsächlich hier im WUK – war das Saxophon dann für mich mehr oder weniger erschöpft, und ich habe begonnen, bei Bela Geige spielen zu lernen. Das letzte Instrument ist ein No-Input-Mixer, also Feedbackschleifen am Mischpult.

Dich interessiert ja insbesondere die Verbindung zwischen Sprache und Musik. Was ist daran der Reizpunkt?

Einerseits gibt es bei der Musik einen narrativen (erzählenden) Aspekt, im Klang bildet sich über die Zeit eine Narration. Das ist eine Verwandtschaft mit der Sprache, die sich für mich dargestellt hat. Dann gab es Anfang der 2000er-Jahre das Interesse an experimenteller Lyrik, ich bin zu Lesungen in der Alten Schmiede gegangen und habe einige SchriftstellerInnen kennen gelernt. Bin dann als Komponist Mitglied der Grazer Autorenversammlung geworden.

Durch das Interesse an Lyrik hat sich eine Basis gebildet: Als Basis dieser beiden medialen Transporter fungiert der Laut, speziell bei der experimentellen Lyrik, bei der die Wortbedeutung in einen anderen Kontext gestellt wird und so eine andere Konnotation stattfinden kann. Irgendwann gab es in der Geschichte der Menschheitswerdung auch den Punkt, an dem es um den Übergang vom Laut zum Wort ging, und da

hat sich das für mich miteinander verbunden. Einerseits gibt es also den narrativen Strang von Musik und Text, andererseits gibt aber auch den klanglichen Strang von Musik und Text, und da arbeite ich im Moment in 2 bis 3 verschiedenen Konstellationen an einer vice-versa-„Umkonnotation“: Wenn ein Klang mit einem Wort auftritt, hat das Wort eine andere Bedeutung und der Klang hat dadurch auch eine andere Bedeutung. Ich freue mich, mit wunderbaren, großartigen SchriftstellerInnen arbeiten zu dürfen, mit dem Vienna Improvisors Orchestra etwa.

Vienna Improvisors Orchestra

Du bist nicht nur an mehreren Instrumenten tätig, sondern du bist auch Dirigent. Erzähle bitte ein wenig davon.

Da ist eben das Vienna Improvisors Orchestra, gegründet im Jahr 2005. Hier im WUK gegründet, anlässlich eines kleinen Festivals. Am Anfang war Ilse Kilic vom Fröhlichen Wohnzimmer dabei und hat Texte eingebracht. Es hat sich dann ziemlich rasch herausgestellt, dass wir mit der Sprache weiterarbeiten wollen, aber das war anfangs noch anders orientiert. Mittlerweile deckt das Orchester verschiedenste musikalische Richtungen ab, von Punk bis neue Musikkomposition, elektronische Musik und Elektro-Akustik.

Ich arbeite da mit einem Ensemble mit dem folgenden Grundsetting: 15 bis 20 MusikerInnen auf der Bühne. Keine Noten. Absprachen gibt es nur mittels selbsterklärenden Handzeichen, etwa: „Bitte lauter“ zeige ich mit nach oben gerichteten Handflächen. „Bitte leiser“ zeige ich mit nach unten gerichteten Handflächen an. Kurze Töne oder lange Töne zeige ich ebenfalls an. Es gibt 10 bis 15 Handzeichen, die sich im Laufe der Jahre entwickelt haben und sich mitunter auch verändern, und fast bei jeder Aufführung kommt ein Zeichen dazu, von dem ich mir denke, dass es jetzt passt.

Sind auch AutorInnen dabei?

Text ist immer dabei. Lesende sind immer dabei, zuletzt Semir Insayif, letztes Jahr auch mit Gerhard Rühm zu seinem achtzigsten Geburtstag im Radiokulturhaus. Bisher waren etwa 12 AutorInnen beteiligt, etwa Christine Huber. Durch die offene Struktur dieser Handzeichensprache findet eine differenzierte, spannende, weil von vielen bestimmte Klang- bzw. Sinnschöpfung

statt, die Ausarbeitung im Moment – instant composing – ist dann der kompositorische, der formalisierende Prozess, den der Dirigent initiiert und dafür letztlich die Verantwortung trägt.

Im Freien Radio

Wenn so viele Akteure involviert sind: Wie probt ihr da? Oder probt ihr gar nicht?

Geprobt wird gar nicht, es gibt nur einen Soundcheck etwa eine Stunde vor dem Konzert. Es ist kein fixes Ensemble, es sind immer wieder neue Leute dabei. Es waren bisher 80 bis 90 Musikerinnen involviert, mit musikalisch verschiedenem Hintergrund. Dadurch wird es immer notwendig, die Handzeichen zu erklären, vor dem Konzert bleibt das frisch und konkret, und es ist sehr spannend, dem Zufall einen großen Raum zu geben, z.B. ob die Handzeichen verstanden bzw. behalten wurden. Mitunter wird während des Konzertes darüber verhandelt, das ist eine recht inspirierende Sollbruchstelle: Dort bricht etwas, und durch diesen Bruch entsteht ein Rand, und an den Rändern entstehen immer neue Dinge.

Du betreibst auch eine Radiosendung namens Connex. Was ist denn das?

Die Geschichte ist recht interessant: Ich habe 1997 auf ein WUK-Rundschreiben geantwortet, in dem ist es darum gegangen, als Radiomacher auf dem Freien Radio in Wien aktiv zu werden. Es wurde damals begonnen, die Struktur des Freien Radios zu diskutieren, so bin ich in den Prozess des Werdens dieses Radiosenders eingetreten und war dann auch zwei Jahre lang im Vorstand. Ab 1998 habe ich dort eine Sendung zu komponierter, improvisierter und elektroakustischer Musik gestaltet. Seit damals wird diese Musik dort vorgestellt.

Mittlerweile haben sich noch zwei Reihen ergeben, eine ist wiederum auf die Literatur bezogen, ich lade dazu AutorInnen ein, die mit Texten ins Studio kommen. Ich arbeite dort mit 15 bis 20 CDs und drei CD-Playern, und es wird live ein Text- und Klangkunststück erstellt. Das ist ein Teil dieser Klangkunstarbeit. Inzwischen sind auch schon 20 bis 25 AutorInnen dabei gewesen, meist mit experimenteller Textschöpfung, hauptsächlich Lyrik, aber auch Prosa war schon dabei. Die zweite Reihe, die sich ergeben hat, heißt „Strange Aid“, sie besteht ungefähr seit dem Jahr 2000, dabei geht es um das elektro-akustische

Feedback: Es gibt die Möglichkeit, Kopfhörer auf die Mikrofone zu hängen, dann macht man einen Kanal auf und es pfeift – das kennt man von Konzerten, das ist eigentlich nicht erwünscht. Aber in diesem Setting ist es eben schon erwünscht. Am Mischpult kann man diese Feedbackloops dann antriggern und modulieren.

Einstürzende Neubauten

Wie arbeitest du noch?

Andererseits arbeite ich mit Plattenspielern und lege verschiedene Sounds auf, teilweise sind es auch Sprachkassetten. Und das Radiostudio hat ganz



Foto: Jürgen Plank

Bildungsfrühling

Als Ergänzung zum Beitrag von Claudia Gerhartl auf Seite 20 hier eine nähere Beschreibung der Programmpunkte.

Das Symposium: Beim Symposium werden Bildungskonzepte, die Praxis und weiterführende Entwicklungen diskutiert und reflektiert. Vorträge, Workshops/Diskussionen/Open Space/Worldcafes/Szenario Arbeit u.a. unter Beteiligung von Fachleuten aus Theorie und Praxis aus dem In- und Ausland bieten drei Tage lang Raum zu einer intensiven Auseinandersetzung. Ziel ist es Erfahrungen auszutauschen und spannende Szenarien zu entwickeln, die alternative Wege der Bildung aufzeigen.

Das Forum: Das Forum ermöglicht durch frei zugängliche Vorträge, Podiumsdiskussionen und Aktionen einen Austausch interessierter Menschen aus verschiedenen Bereichen wie Bildung, Kunst und Kultur. Innerhalb der Erlebniswelt wird eine Agora zur Diskussion vorbereitet. Das Programm lädt täglich durch kleinere Gesprächsrunden und Performances zur Auseinandersetzung mit der alternativen Bildungspraxis ein. Zwei Veranstaltungen stehen als Abendveranstaltungen für ein größeres Publikum am Plan:

- a) Bildungsqualität heute - Eine Fishbowl Diskussion mit BildungsexpertInnen
- b) Bildungsqualität morgen - eine kommentierte Präsentation mit Statementpool

Der „BeziehungsBILDUNG: der Europäische Bildungsbrunch“ bietet am Samstag Platz für internationalen Erfahrungsaustausch.

Die Erlebniswelt: In der Erlebniswelt wird für BesucherInnen der Bildungsalltag verschiedener Initiativen durch Installationen und Interaktionen erlebbar gemacht. In der Kunsthalle Exnergasse werden 400 m² Ausstellungsfläche in einen Erlebnisparcours für BesucherInnen verwandelt. Die Exponate und Installationen werden von alternativen Schul- und Kindergruppen aus ganz Österreich erstellt und als Gesamtpräsentation kuratiert. Punktuell finden Performances und Aktionen statt. Die Erlebniswelt ist von Donnerstag Abend bis Samstag Abend frei zugänglich geöffnet und wird durchgängig betreut. Es gibt Informationen zu den Initiativen sowie die Möglichkeit, weiterführende Exkursionen zu vereinbaren.

Das Tanzcafe: Hier wird ein gemütlicher Rahmen geschaffen, welcher kulturell und kulinarisch gespickt, die Möglichkeit bietet, sich auszuruhen, zu laben und auszutauschen. Hier wird neben der Gastronomie (Cafe&Kuchen und Catering) und einer multimedialen Installation auch Livemusik bzw. DJ-Line geboten, welche zur späteren Stunde auch zum Mittanzen einlädt.

<http://bildungsfruehling.wordpress.com>

wunderbare Mikrofonständer, die sich mit Federn heben und senken lassen. Da gab es in den 1970er-Jahren eine Phase, in der Leute wie Hugh Davies oder Roger Sutherland mit verstärkten Federn gearbeitet haben, mit so genannten Amplified Springs, das war dann ein Brett mit Federn, auch die „Einstürzenden Neubauten“ haben verstärkte Federn verwendet. Diese Mikrofonständer haben je 4 Federn, insgesamt gibt es 12 Federn. Wenn man den Kanal dann aufmacht, klingt das wie eine verstärkte Feder, kann aber auch

bis zum Feedback gehen. Es brummt und macht sehr noisy Sounds.

Es gibt also einerseits die Feedback-loops mit Mikrofon und Kopfhörer, die Federn-Feedbacks, und andererseits die Plattenspieler, die steuern auch jeweils die Feedbacks an. Wie generell in meiner musikalischen Arbeit interessiert mich das Moment des Zufalls, seit 13 Jahren spiele ich ausschließlich improvisierte Musik. Wo beginnt der Zufall? Und wo hört das auf? Und welche Möglichkeiten ergeben sich dadurch? Da gibt es, gut vorbereitet zu sein.

Seit wann bist du denn im WUK? Und wie erlebst du das WUK als künstlerisches Umfeld?

Das ist auch eine witzige Geschichte: Als ich noch studiert habe, hat mich Christian Mühlbacher, der damals Arrangement unterrichtet hat, auf das Haus aufmerksam gemacht. Er hat gemeint, da gibt es einen Schlagzeuger, der heißt Uli Soyka, triff' dich doch einmal mit dem! Und seit damals bin ich im WUK, also inzwischen seit rund 22 Jahren.

WUK ist Vielfalt

Ich habe mit verschiedenen Leuten hier im WUK gearbeitet und schätze im WUK die Vielfalt, die es hier gibt: Eben Malerei, Keramikwerkstatt, das Schulprojekt und so weiter. Das hat mich immer sehr interessiert, dass sich in an diesem Ort ganz verschiedene Menschen treffen und arbeiten. Ich habe hier die persische Community kennen gelernt, mit der ich vor vier oder fünf Jahren eine Aufführung gemacht habe, mit persischer Musik und einem Streichensemble. Also: Das WUK ist für mich ein Kontakt- und Kommunikationszentrum und hat sich in den letzten Jahren schon sehr gewandelt – ich bin in den letzten Jahren allerdings nicht mehr so oft hier wie früher, da war ich fast jeden Tag hier. *Wie sehen deine nächsten Pläne aus?*

Im Moment arbeite ich gerade an einer CD-Produktion. Im April werde ich beim V:NM-Festival in Graz unter anderem ein Stück für Improvisationsorchester dirigieren. Im April werde ich auch wieder in Holland sein, seit 2004 gibt es dort spannende interdisziplinäre Zusammenarbeiten, 2006 waren wir mit einem der Projekte auf Tour und haben auch im WUK eine Performance gemacht.

Die Homepage:
<http://m.fischer.wuk.at>
Termine (Auswahl):
25.2.: Kollektiv Akt, mo.ë, Thelemangasse 4, 1170 Wien
28.2./19:30: c17 @ lust gallery, Hollandstraße 7, 1020 Wien
10.3./21:00: solo feedback_saxophone at tumido LP Präsentation rhiz, U-Bahnbogen 37, 1080 Wien
8.4./15:30: V:NM Festival, Mariahilferkirche, Mariahilfer Platz, Graz
10.4./19:00: V:NM Festival, conducted instant composition mit dem V:NM Festival Orchester, Wilder Mann, Graz

100 Jahre Demonstration für Frauenrechte

Wer weiß schon, dass 1911 zwanzigtausend Frauen auf der Ringstraße demonstriert haben? Heuer sind es also 100 Jahre her, seit dieser ersten großen Demonstration, und Frauen verschiedenster gesellschaftlicher Zugänge haben längst begonnen, eine solche Demonstration in vielfältigster Weise und so einheitlich wie möglich, vorzubereiten. Viele Fragen sind ja dieselben. Wer schafft die Verhältnisse für die

Benachteiligung der Frau? (Lohnungleichheit, Pensionsungleichheit)
Wer profitiert von den Verhältnissen?
Wer zahlt den Preis?
Wie leisten Frauen Widerstand, hier und andernorts?
Die heurige Demonstration für Frauenrechte beginnt am 19.März um 14 Uhr am Schwarzenbergplatz in Wien
Maria Lautischer-Grubauer

Die Orestie

Die Orestie von Aischylos gilt als einer der Höhepunkte der abendländischen Dramatik. Basierend auf dem griechischen Mythos kreist die Trilogie um das durch Verblendung und Schuld gezeichnete Geschlecht der Atriden.

Der griechische Fürst Agamemnon kehrt siegreich aus dem Trojanischen Krieg nach Argos zurück, mit der trojanischen Seherin Cassandra als Kriegsbeute. Doch vieles hat sich während seiner langjährigen Abwesenheit vom Hof verändert: seine Gattin Klytaimestra betrügt ihn mit seinem Vetter Aigisth, sein Sohn Orest lebt in der Verbannung, und seine Tochter Elektra führt das unglückselige Leben einer Sklavin.

Als Klytaimestra und Aigisth Agamemnon heimtückisch ermorden, schwören die Geschwister am Grab

des Vaters Rache und beschließen, den Tod Agamemnons zu sühnen. Die blutigste Familiengeschichte der Weltliteratur nimmt ihren Lauf.

Johannes Maile hat den Stoff um Rache und Unvermeidlichkeit der menschlichen Schuld für das Theater Phönix bearbeitet und in Szene gesetzt.

Mit: Lisa Fuchs, Matthias Hack, Theo Helm, Ingrid Höller, Ferdinand Kopeinig, Walter Ludwig, Judith Richter. Bearbeitung/Regie: Johannes Maile | Raum/Licht: Nico de Rooij. Kostüme: Ilona Glöckel. Musik: Armin Lehner

Die Orestie
Nach Aischylos, in der Übersetzung von Peter Stein
Gastspiel Theater Phönix, Linz
<http://www.theater-phoenix.at/>
Von 18. bis 20. Februar um 20:00 Uhr im Saal

Solo II – Martin Bilinovac

Ausstellung in der Fotogalerie



**Martin Bilinovac in der Fotogalerie
Wien: Insurrektion I, 2010. C-Print,
120 x 95 cm**

Die Fotogalerie Wien hat 2010 mit einem neuen Ausstellungsformat gestartet: SOLO. Jährlich wird nun eine der acht stattfindenden Ausstellungen einem/einer jungen aufstrebenden KünstlerIn als Einzelausstellung gewidmet. Die neue Ausstellungsreihe fungiert als Plattform und Sprungbrett für KünstlerInnen, die gerade am Beginn ihrer Karriere stehen, aber bereits über ein umfangreiches Werk verfügen, das einer breiten Öffentlichkeit präsentiert werden soll.

Ziel ist es, eine nachhaltige Bekanntheit für die ausgewählten KünstlerInnen zu schaffen, wozu auch das Anliegen gehört, die jeweiligen SOLO-Ausstellungen national und international auf Wanderschaft zu schicken.

Räume

Für die zweite Ausstellung, SOLO II, konnte der 1981 in Graz geborene, in Wien und Linz lebende Künstler Martin Bilinovac gewonnen werden. Bilinovac hat in der Schule für künstlerische

Fotografie Friedl Kubelka Wien, an der Universität für Angewandte Kunst Wien und an der Kunstakademie Münster studiert. Unter dem Titel „Exposure“ zeigt er in der Fotogalerie einen Überblick über seine Arbeiten aus den Jahren 2009 bis 2011.

Martin Bilinovacs hier ausgestellte Fotografien zeigen Interieurs – menschenleere Räume, in denen er Einrichtungsgegenstände in zum Teil surreal wirkenden Konstellationen inszeniert hat. Die Arbeiten untersuchen die Beziehung von Wahrnehmung und Raum beziehungsweise von Ding und Mensch. Bilinovacs Räume sind grundsätzlich streng, oft symmetrisch komponiert und zeigen Gegenstände in frontaler Direktheit, was zunächst auf die Unmittelbarkeit einer Momentaufnahme verweist.

Entrückung

Bei näherer Betrachtung jedoch irritieren seine Bilder – so fällt der Blick beispielsweise auf eine mit Matratzen ver-

barradierte Türe, die die Szene als zweiter Rahmen umschließt, was einerseits ein abgerundetes Bild im Bild und andererseits eine Entrückung des Betrachters zur Folge hat. Dadurch gelingt es Bilinovac, die spezifischen Merkmale der Fotografie hervortreten zu lassen.

„Wir suchen überall das Unbedingte und finden immer nur Dinge“, so der deutsche Dichter Novalis. Das Wesen der Dinge zu ergründen bedeutet, der „Wahrheit“ näher zu kommen. Wird ein Ding aus seinem ursprünglichen (Funktions-) Zusammenhang beziehungsweise unseren vorgeprägten Ordnungen genommen und in ein anderes Bezugssystem (z.B. in das der Kunst wie bei Bilinovac) gestellt, wächst seine Bedeutung durch die veränderte Realität über seine bloße Erscheinung hinaus und wird zum Anlass geistiger Beschäftigung.

Der Fotografie als Medium zwischen Sein und Schein kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Bilinovac lotet in seinen Arbeiten den Bereich zwischen Realität und Imagination, zwischen Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit aus und eröffnet uns damit neue Deutungsräume.

Eröffnung:

Montag, 28. Februar;

19:00 Uhr

Einleitende Worte: Jakob Neuling

Ausstellungsdauer: 1. März bis 2. April

**Martin Bilinovac in der Fotogalerie
Wien: Insurrektion II, 2010. C-Print,
120 x 95 cm**



Bildungsfrühling 2011

Forum, Symposium, Erlebniswelt und TanzCafe.

Von Claudia Gerhartl



Foto: Claudia Gerhartl

Von 28. bis 30. April findet im WUK eine bildungspolitische Veranstaltung unter dem Namen „Bildungsfrühling 2011“ statt.

Dass wir damit im Trend liegen, wussten wir schon, als wir die Idee hatten. Dass wir jedoch so punktgenau den Puls der Zeit treffen, kann uns nicht nur freuen, denn das bedeutet ja auch, dass die derzeitige Bildungspolitik und ihre Umsetzung im Argen liegen.

Seit vielen Jahrzehnten gibt es sie – die alternativen pädagogischen Bildungseinrichtungen in freier Trägerschaft.

Entstanden sind sie in den späten 1970er-Jahren, nach dem Vorbild deutscher Kinderläden, im Zuge antiautoritärer Bewegungen und eines Umdenkens, was den Umgang von Erwachsenen mit Kindern betraf.

Es entstanden die ersten Kindergruppen – und als die Kinder diesen entwachsen, die ersten so genannten Alternativschulen.

Mut zum Experiment

Engagierte Eltern und PädagogInnen scheuten keine Mühen, ihren Kindern ein selbstbestimmtes Aufwachsen ohne Angst und Leistungsdruck zu ermöglichen. Konzepte wurden entwickelt, reformpädagogische Ideen aufgegriffen, Summerhill und Co wurden auf ihre Brauchbarkeit geprüft, passende Räumlichkeiten gesucht, gemietet, renoviert, Materialien gebastelt und entwickelt, Vereine gegründet, Lehrpläne adaptiert und den Behörden vorgelegt, und vor allem wurde experimentiert und experimentiert und experimentiert.

Mittlerweile zählen die freien Kindergruppen und Schulen zu den etablierten Bildungseinrichtungen des Landes, sie haben sich einerseits professionalisiert und andererseits ihren Avantgardeanspruch beibehalten.

Dass es sie gibt, die andere Möglichkeit, wissen viele noch immer nicht.

Deshalb haben wir beschlossen, endlich gemeinsam an die Öffentlichkeit zu gehen und mit einem breiten Angebot zu zeigen, wer wir sind, was wir können und was wir beitragen wollen, damit sich endlich etwas bewegt in Österreichs Bildungslandschaft.

FrauenFilmTage 2011

Vom 24.2. bis 3.3. ist Wien wieder Mittelpunkt des internationalen weiblichen Filmschaffens, zu sehen bei den FrauenFilmTagen 2011 am 24.2. im Filmcasino und ab 25.2. im Filmhaus Kino am Spittelberg.

Im internationalen Teil des Festivals zeigen wir ein vielfältiges spannendes und junges Kino mit dem Schwerpunkt „Frauen im Spannungsfeld zwischen Moderne und Tradition“. Mit im Programm ist der internationale Festivalerfolg „My Tehran for sale“ von Granaz Moussavi, die das schwierige Leben der jungen Generation im heutigen Teheran thematisiert, sowie „Stolen Dreams“ von Sandra Werneck. Die brasilianische Regisseurin erzählt in ihrem neuen sozialkritischen Spielfilm realitätsnahe das tägliche Leben dreier junger Mädchen in den Armenvierteln von Rio de Janeiro, das geprägt ist von zerbrochenen Familien, frühen Schwangerschaften und Armutsprostitution.

Als österreichischen Beitrag haben wir „Liebe Geschichte“ von Simone Bader und Jo Schmeiser im Programm. Ein Film über die Nachwirkungen des Nationalsozialismus und der Shoah im Leben der weiblichen Nachkommen von TäterInnen und MitläuferInnen. Ebenfalls im Programm der Film „mitten-drin“ der Schweizer Filmemacherin Salome Pitschen. Sie begleitet in ihrem Dokumentarfilm fünf Frauen zwischen 30 und 40 Jahren ein Jahr lang in ihrem Alltag und erforscht deren Suche nach einem stimmigen Lebensweg – inmitten des Dschungels unzähliger Möglichkeiten, Strömungen und gesellschaftlicher Normen.

Die Personale widmen wir 2011 der Regisseurin Karin Brandauer. Die 1992 früh verstorbene Regisseurin hinterließ eine Vielzahl von gesellschaftspolitischen Dokumentar- und Spielfilmen.

Sie wurde für ihre Arbeit unter anderem mit dem österreichischen Fernsehpreis „Romy“ für die beste Regie (1991) und im gleichen Jahr mit der Goldenen Kamera für ihren Fernsehfilm „Marlene-ken“ ausgezeichnet. Im Programm zeigen wir von ihr unter anderem den Film „Sidonie“ nach einer Erzählung von Erich Hackl (Abschied von Sidonie).

Mehr Infos laufend auf www.frauenfilmtage.at

Gabi Frimberger, Festivalleiterin

aus „My Tehran for sale“ Foto: Media Luna



Bereits im Juni 2009 trafen sich auf die Initiative von Alexander Hasenburger und mir engagierte und interessierte Menschen und schon bald stand fest: das WUK – als selbst ernannte Experimentierwerkstatt für immer – eignet sich hervorragend als „Austragungsort“ für diese Veranstaltung (hier geht ein großer Dank an den Vorstand, der das mit seiner Unterstützung möglich gemacht hat)

Vielseitiges Angebot

Weil die einen es wichtig fanden, die unterschiedlichen Initiativen sichtbar zu machen und ins Licht zu rücken, und die anderen eine inhaltliche Auseinandersetzung mit bildungspolitischen Themen unerlässlich fanden, gibt es beides: In der Kunsthalle Exnergasse haben Kindergruppen und Schulen aus ganz Österreich Gelegenheit, sich zu präsentieren und über sich zu informieren, in den Museumsräumen finden Symposium und Forum statt, die allen an Bildung interessierten Menschen die Möglichkeit geben, zu diskutieren, zuzuhören und Erfahrungen auszutauschen.

Weil im WUK auch der Spaß nicht zu kurz kommen darf, gibt es im Projekttraum ein so genanntes TanzCafe, in dem das Publikum essen, trinken, quatschen, Musik hören und gemeinsam mit Alex Hasenburger das Tanzbein schwingen kann und soll.

Während der drei Tage gibt es außerdem die Möglichkeit, in den Kindergruppen und Schulen vor Ort die lebendige Umsetzung der alternativ-pädagogischen Konzepte kennenzulernen.

Träger der Veranstaltung ist EFFE, das Europäische Forum für Freiheit im Bildungswesen (European Forum for Freedom in Education), dessen Interesse so groß ist, dass wir die Veranstaltung mittlerweile international ausrichten.

Wir wollen mitmischen

Wir wollen aber nicht nur zeigen, wer wir sind und was wir können, in Zukunft wollen wir auch mitmischen, denn wir glauben, dass wir Modellcharakter haben. Vieles von dem, was in unseren Schulen und Kindergruppen gelebt wird – respektvoller Umgang mit Kindern,

Eingehen auf individuelle Bedürfnisse, Förderung individueller Begabungen, Fokussieren auf Stärken statt auf Schwächen, kleine Gruppen, demokratische Partizipation aller Beteiligten, soziales Lernen, Schule und Kindergruppe als Lebensort – kann auch von öffentlichen Einrichtungen ohne großen finanziellen Aufwand übernommen werden.

BildungsexpertInnen begeben sich auf die Suche nach Lösungen – wir sagen ihnen: Kommt zu uns und schaut, was wir machen!

Wir fordern eine rechtliche und finanzielle Gleichstellung aller Schulkinder sowie deren Eltern und LehrerInnen/BetreuerInnen!

Wir fordern eine Miteinbeziehung in den gegenwärtigen Bildungsdiskurs!

Wir fordern eine Miteinbeziehung in die pädagogische Ausbildung!

<http://bildungsfuehling.wordpress.com>

Mehr zum Programm findet ihr auf Seite 17.

Songs of The Swamp / Lieder aus dem Morast

Die Ausstellung in der KHEX fordert von den teilnehmenden KünstlerInnen, ein Biotop zu kultivieren: einen „Eingeweide-Morast“. Mittels Videos, Fotografie und einer komplexen, „wurmartigen“ Installation erzeugt die Ausstellung ein vielstimmig brodelndes, experimentelles und erlebnisreiches visuelles System.

Das Konzept hinter „Lieder aus dem Morast“ ist eine multimediale Skulptur – eine Art irrsinniger Wegweiser; das Biotop des Eingeweide-Morasts lässt sich durch eine Verdichtung der vielfältigen Arbeiten von zeitgenössischen KünstlerInnen aus aller Welt erschließen.

Eine Bühne aus Stahl und Papiermaché formt ein System, womit eine Multiscreen-synchronisierte Version der in den künstlerischen Arbeiten verwendeten Systeme dargestellt wird

Ihre komplexe augenscheinliche Gestalt ist so beschaffen, dass eine Momentaufnahme entsteht, ein kurzer Augenblick, die Unterbrechung einer Geschichte. Der/die aufmerksame BetrachterIn mag den Erzählgehalt dieser

Verkettung erkennen können: dass diese Masse aus Eingeweide-Morast einst eine Gartenskulptur war oder, vielleicht in einem produktiveren Sinne, dass diese Masse zu einer Gartenskulptur wird.

Wir hoffen also, dass im Geist und Körper der BesucherInnen die Frage aufkommt: Welche Geschichte steckt dahinter, dass die Gartenskulptur in diesem Eingeweide-Morast versank? Und welche Erzählung sollte so einen Eingeweide-Morast zu einer Gartenskulptur werden lassen?

Wir präsentieren eine gefährlich glänzende und singende Skulptur – ihr Fleisch aus Papiermaché heftet sich an die linearen Knochen aus Stahlstäben, die in den Raum der Kunsthalle Exnergasse eingezogen sind. Ihr flackernd filmisches Biotop gibt ein System nach dem anderen preis, welche sich schließlich zu einer vielstimmig brodelnder „Schmiere“ der Gleichzeitigkeit vereinen: ein Lied zu welcher Geschichte? Die Ausstellung besteht aus Multiscreen-Videoinstallationen und Fotografien sowie aus einer Vielzahl von Fo-

tokopien, die als Wegweiser fungieren.

Die KünstlerInnen: Anthony Auerbach, Eric Beltran + Jorge Satorre, Leah Carvell, Hannah Collins, Verity Combe, Sophie Cundale, Stephen Danzig, Etcétera, Doug Fishbone, Christian Graupner, Sharon Green, Alex Hamilton, Claire Hooper, Paula Kane, Lisa Louttit, Michaela Math, Melissa Moore, Nomos, John Russell, Dallas Seitz, Tim Spooner, Eva Stenram, Joulia Strauss, Myriam Thyges, Bela Weiner

Kuratiert von Hilary Koob-Sassen, mit Rosie Cooper

Songs of The Swamp / Lieder aus dem Morast Ausstellung bis 5. März in der Kunsthalle Exnergasse

Untitled, 2008 Foto: Melissa Moore



Diener in zivil

Von Emanuel Danesch

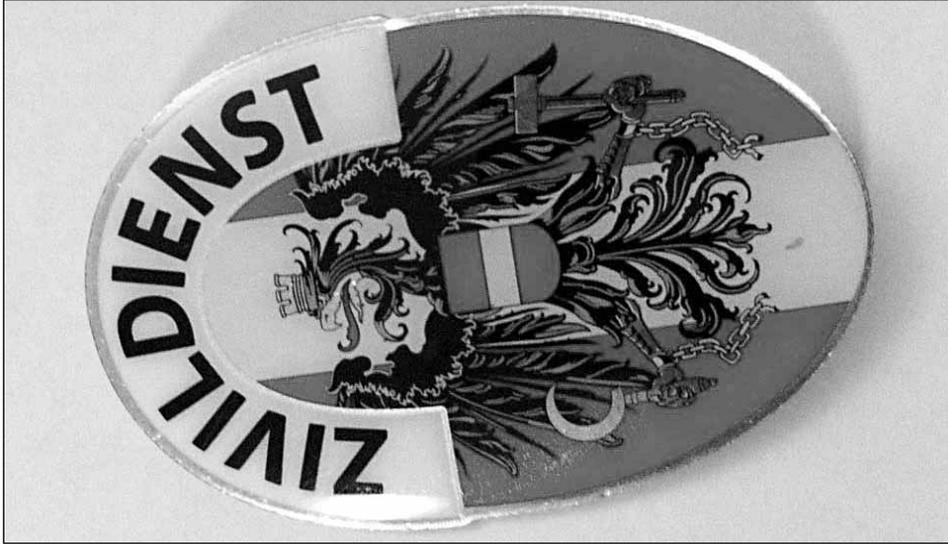


Foto: Archiv

Nachdem die Debatte um das Bundesheer gerade in vollem Gange ist, habe ich einige der Zivildienstler im WUK (allein schon der Begriff ist unangebracht) nach ihrer Arbeit sprich zu ihrem persönlichen Zivildienst und ihren Meinungen zur aktuellen Debatte befragt. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei den Zivilarbeitern für die Auseinandersetzung und Beantwortung meiner Fragen bedanken!

Warum hast du dich für deinen Zivildienst für das WUK entschieden?

Zivi 1. Meine Mutter kannte das WUK von ihrer beruflichen Tätigkeit. Sie hat gemeint, dass die Leute dort sehr nett sind und der Tätigkeitsbereich in der Haustechnik hat mich interessiert. Also hab ich mich beworben und wurde als Wunschkandidat angefordert.

Zivi 2. Durch Zufall bin ich auf die Stelle gekommen und hatte Glück, dass diese noch nicht vergeben war. Da ich Kinder sehr gern mag, passte diese Stelle sehr gut zu mir.

Zivi 3. Ich habe über einen Bekannten erfahren, dass es im WUK Zivis gibt und mir das Ganze angeschaut. Abgesehen davon liegt das WUK für mich räumlich recht praktisch und in einer Gegend, in der ich mich auskenne.

Zivi 4. Das WUK ist eine soziale Ein-

richtung, die in verschiedenen Bereichen wie Kunst, Musik, Kultur, Tanz und Schule aktiv ist. Genau das ist es, was das WUK so interessant macht.

Zivi 5. Eine WUK-Mitarbeiterin hat den Kontakt für mich hergestellt, ich habe mich näher informiert, und die Projekte klangen sehr interessant für mich! Ich bin froh, dass ich den Zivildienst im WUK beginnen konnte. Es ist eine sehr nette Zeit.

Warum nicht Heer?

Warum hast du dich für Zivildienst und nicht das Bundesheer entschieden?

Zivi 1. Ich wollte eine für mich sinnvolle Tätigkeit machen.

Zivi 2. Ich hatte keine Lust, mich niedermachen zu lassen, außerdem hätten dann meine Haare abgeschnitten werden müssen.

Zivi 3. Die stumpfsinnige Befehlsstruktur, mir von irgendeinem Schackl unsinnige Befehle geben lassen und die auch so auszuführen ist nicht mein Fall. Befehlsverweigerung ist da leider keine Option, und das hätte mir dort auch nicht viele Freunde gemacht. Das Heer baut auf das stumpfsinnige Ausführen von Befehlen ohne groß darüber nachdenken zu dürfen. Resultat WK2, mein Vorgesetzter hat mir ja befohlen, dass ..., leicht überspitzt gesagt

Zivi 4. Da es meiner Meinung nach sicherlich sinnvoller ist, in einer sozialen

Kulinaria iusculis

Baudelaire schreibt in der „Abenddämmerung“ seiner Blumen des Bösen: „(...) Ja, mancher kommt nie mehr / Und isst die Suppe still und träumt und blickt ins Feuer / Ganz nah beim Herd und nah der Seele, die ihm teuer.“ Die Suppe wärmt, und das hat einen guten Grund, der aus mehreren Gründen besteht. Das Suppengrün, bestehend aus Karotten, Zeller, Peterwurz, gelber Rübe, Lauch und Petersilie, ist die Essenz der optimalen Wärmegewinnung. Nicht nur der Körper, auch der Seele tut das gut. Das Salz in der Suppe ist das Salz.

Andere Beigaben sind dann noch die Abrundung: Zwiebel, Majoran, Lorbeerblatt, Wacholderbeeren. Und dann sind der Fantasie keine Grenzen mehr gesetzt. Variables Getier und Gemüse, auch Tofu und andere vegane Ersatzstoffe können in den Topf kommen. Fleisch sollte mindestens

drei Stunden kochen, alles andere ist in einer guten halben Stunde weich. Auch Einlagen wie Nudeln, Reis, Getreide, Milzschöberl und Lungenstrudel sind wichtige Kraftindikatoren für die leider immer noch ziemlich kalte Jahreszeit, nicht zu vergessen: der Tafelspitz.

Zurück zum Wurzelmix. In monatelanger Laborküche wurde so manches getestet. Als Ingredienzen für Pesto (lecker mit Knoblauch und Walnüssen), als Fleischersatz in der Lasagne, zur Füllung für allerlei Nudelteige und als Höhepunkt im Risotto, dem Nonplussultra der Suppenverdunstung.

„Die Buben bilden kleine Truppen, / es wird gerauft, es wird marschiert, / wenn hurtig zu der Mutter Suppen / auch schon so mancher desertiert.“, so Rilke im „Narr“. Guten Suppetit wünscht

Der Köchin

Einrichtung wie dem WUK mitzuhelfen, als den Gebrauch einer Schusswaffe zu erlernen.

Zivi 5. Weil ich gerne etwas Sinnvolles machen wollte und beim Bundesheer keine Herausforderungen für mich gesehen habe.

Wie lange machst du den Zivildienst im WUK schon?

Zivi 1. Fast 5 Monate

Zivi 2. Seit Anfang des Schuljahrs, also seit September

Zivi 3. Seit 1. September

Zivi 4. Seit Anfang September 2010

Zivi 5. Seit 1. September 2010

Zivi-Aufgaben im WUK

Was machst du bei deinem Zivildienst?

Was sind deine Aufgaben? Wie schauen deine Tage im WUK aus?

Zivi 1. Ich arbeite in der Haustechnik. Mein Dienst ist Montag bis Freitag vom 08:00 bis 16:30 Uhr. Mit einem zweiten Zivildienstler bin ich für die Hausinstandhaltungsarbeiten zuständig. In der Früh machen wir meistens einen Hausrunde und schauen, was zu reparieren ist: Glühbirnen austauschen, Müll entsorgen etc.

Am Vormittag erhalten wir von unseren Vorgesetzten die Tagesaufgaben z.B. Malerarbeiten, Türen abschleifen, Bühnenauf- und Abbau etc.

Zivi 2. Ich bin hier im Schulkollektiv quasi das „Mädchen für alles“. Die Hauptaufgaben sind: Jause herrichten, einkaufen gehen, Bürokräm und natürlich auch mich mit den Kindern beschäftigen. Ohne den Zivi geht es hier wahrscheinlich drunter und drüber, die Stelle hält sozusagen das Gleichgewicht aufrecht.

Zivi 3. Den typischen Tagesablauf gibt es nicht wirklich, es hängt stark davon ab, was gerade ansteht. Es gibt Tage, da muss ich mich schon reinhängen, um alles zu erledigen, und andere Tage, wo ich suchen muss, ob es noch etwas zu tun gibt. Fixpunkte sind: „Zeugs“ von A nach B bringen, diverse Sachen einkaufen gehen und ein Haufen Kleinigkeiten, die in so einem Haus anfallen, wie Glühbirnen wechseln, Türschließer einstellen und allgemein für etwas mehr Ordnung im Haus zu sorgen.

Zivi 4. Zu meinen Aufgaben zählen unter anderem: Vorbereitungsarbeiten

für den monatlichen Folderversand, tägliche Hol- und Bringdienste, Aufbauarbeiten, einmal wöchentlich der Infobürodienst, diverse Hilfsarbeiten, kleinere grafische Arbeiten, Aktualisierung der Datenbank und vieles mehr.

Zivi 5. Keine Angabe.

Gute Erfahrungen

Lernst du hier etwas für's „spätere Leben“, meint: Gibt es Erfahrungen die du gemacht hast, die dir etwas bringen?

Zivi 1. Unnützlich empfinde ich diese Zeit auf gar keinen Fall, gelernt hab ich nicht nur im handwerklichen Bereich viel, sondern auch menschliche Erfahrungen kann ich selbstverständlich mitnehmen.

Zivi 2. Dass Erwachsene kindischer sein können als Kinder.

Zivi 3. Auf jeden Fall kann ich einige handwerkliche Erfahrung mitnehmen, und auch sonst wird mir der Zivildienst im WUK in Erinnerung bleiben.

Zivi 4. Ich denke, dass man bei allem, was man macht, das eine oder andere dazulernt, was man auch fürs spätere Leben gut gebrauchen kann.

Zivi 5. Auf alle Fälle. Speziell dadurch, dass meine Vorgesetzten mich auch eigenverantwortlich arbeiten lassen, ist meine Tätigkeit sehr interessant. Weil ich meine Ideen auch einbringen kann, bin ich um vieles motivierter.

Wo hast du gute Erfahrungen?

Zivi 1. Super nettes WUK-Team, ich fühle mich sehr wohl in meinem Haustechniker-Team!

Zivi 2. Ziemlich viele.

Zivi 3. Fast alle Erfahrungen sind gut, aber ganz besonders ist es das sehr nette und freundliche Arbeitsklima und dass alles meist sehr unkompliziert abläuft hier.

Zivi 4. Ich habe bis jetzt eigentlich hauptsächlich gute Erfahrungen gemacht. Das gute Arbeitsklima, die netten Kollegen und Kolleginnen und die lockere Einstellung zum Leben lassen die Arbeit im WUK ziemlich schnell vorüber gehen.

Zivi 5. Es freut mich, dass ich mit den anderen MitarbeiterInnen im Mittelhaus sehr gut auskomme. Speziell mit den anderen Zivildienstlern ist schon eine gute Freundschaft entstanden.

Persönliches Highlight ist für mich der WUK-Wochenmarkt, der jeden Freitag das Gebäude belebt und netter aussehen lässt. Er gibt auch die Möglichkeit, anderen Menschen das WUK näher zu bringen.

Couple-Like #2

Iam sticking with you 'cause I am made out of glue (Lou Reed). Wer stützt sich auf wen? Das ist die große Frage in dem dynamischen, fast schon akrobatischen Duett Couple-like #2. Festhalten oder loslassen, sich stützen oder fallen lassen?

Zwei junge Tänzer treten miteinander in ein intimes, sehr körperliches Gefecht. Sehen wir eine liebevolle lange Umarmung, oder einen endlosen, erschöpfenden Kampf? Beide versuchen sich immer wieder aufs Neue zu treffen, aber in der körperlichen Nähe eines Liebespaares liegen Beklemmung und Geborgenheit oft sehr nahe beieinander.

Die Choreografen Ugo Dehaes und Keren Levi kreierten Couple-like bereits 2006. Die Vorstellung wurde ein Hit und reiste über zahlreiche Bühnen und Festivals. Het Lab Utrecht und Theatergruppe DOX haben Levi und Dehaes angefragt, das Stück in eine Fassung für ein junges Publikum zu bringen. Das Ergebnis:

Eine intime Vorstellung über echte Nähe für Teenager, aufgeführt von zwei professionellen, jungen Tänzern aus den Reihen von DOX. Und die Choreografie blieb dieselbe.

Die stärkste Geschichte bleibt immer noch die Geschichte von zwei Liebenden. Oft erzählt, aber selten so atemberaubend schön, wie durch Keren Levi und Ugo Dehaes. (TM – 2007)

Choreografie: Keren Levi & Ugo Dehaes; Komposition: Tom Parkinson. Technik: Guido Langendoen; Tanz: Ryan Djojokarso & Maartje Pasman / Melanie Wirz & Vincent Morelle. Dauer: 45 min, Tanz.

Couple-Like #2
ab 14

Het Lab & DOX (NL) / Keren Levi (ISR/NL) & Ugo Dehaes (B)
Österreich-Premiere

Am 27. Februar um 15:00 Uhr und am 28. Februar um 10:00 Uhr im Saal

umfrage

Und was sind schlechte Erfahrungen?

Zivi 1. Hab ich noch keine gemacht und hoffe, ich werde auch keine machen. Wenn man seinen Pflichten und Aufgaben nachkommt, wird es auch vermutlich künftig keine geben.

Zivi 2. Konflikte gibt es hier in der Schule überall, vor allem dann, wenn gewisse Eltern anderer Meinung sind.

Zivi 3. Nicht direkt, eher von der Natur: „Beim nächstem mal machen wir das anders.“

Zivi 4. Das einzige, was mir zu dieser Frage einfällt, ist der Versand vom *Info-Intern*. Nein, ist halb so schlimm.

Zivi 5. Sicher gibt es Tage, an denen man nicht besonders motiviert ist, weil die Arbeit eher unnötig erscheint. Aber irgendwer muss die Arbeit machen, und es ist eine gute Lehre fürs Leben, dass man manchmal auch Mühsames machen muss.

Danke, Hotel Mama

Gab es Überraschungen?

Zivi 1. Eigentlich keine und wenn, dann nur positive. Alle sind im WUK sehr nett, und ich bin in ein super Team aufgenommen worden.

Zivi 2. Nein, nicht wirklich.

Zivi 3. Jeder Tag ist so eine kleine Überraschung, teilweise weiß man schon, was zu tun sein wird, aber den absolut durchstrukturierten Tag gibt es nicht. Das Schöne an der Arbeit ist auch, dass es viel Abwechslung gibt.

Zivi 5. Immer wieder, aber nicht wirklich besondere!

Kommst du mit dem Verdienst aus?

Zivi 1. Ich wohne noch zuhause und nehme mir für Mittag immer einen Essen von daheim mit, es geht sich also aus.

Zivi 2. Es geht sich aus.

Zivi 3. Da ich noch daheim wohne, komme ich gut damit aus, aber sonst würde ich es für schwer bis unmöglich halten mit 750 Euro im Monat auszukommen. An mehr Geld hätte ich dennoch nichts auszusetzen.

Zivi 4. Ich sage es mal so: Viel bleibt am Ende des Monats nicht übrig.

Zivi 5. Nachdem ich zuhause wohne und weiterhin von meinen Eltern unterstützt werde, komme ich mit dem Verdienst aus. Wenn jemand noch Miete zahlen muss, kann ich mir ein Auskommen schwer vorstellen.

Heer als Beruf?

Was sagst du zur aktuellen Debatte um das Bundesheer?

Zivi 1. Ich bin gegen die Wehrpflicht. Für soziale Organisationen könnte die Abschaffung der Wehrpflicht allerdings ein erhebliches Problem werden, denn viele werden sich bezahlte MitarbeiterInnen als Ersatz nicht leisten können. Allerdings empfinde ich es schon als ungerecht, wenn man hört, über welche Gehälter die Politiker jetzt für die Verpflichtung zu einem freiwilligen Sozialjahr diskutieren und wenn man vergleicht, wie wenig eine Zivildienstlerin derzeit erhält.

Zivi 2. Nichts.

Zivi 3. Mit einem Wort Scheiße, einmal wieder. Oder besser gesagt: wie immer eine populistische Maßnahme, die am Ende ihr Ziel verfehlt. Geld sparen ist das erklärte Ziel, beim Heer funktioniert das vielleicht, aber im Pflege und Krankentransportbereich sind massive Mehrkosten durch den Wegfall der billigen Zivildienstler zu erwarten. Dazu

kommt, dass das Gesundheits- und Pflegesystem auf lange Sicht sowieso kollabiert.

Wenn man rechnet, dass ein Zivi 750.- verdient, ohne dass dabei Lohnnebenkosten für den Dienstgeber entstehen – und im Vergleich dazu ein normaler Arbeitnehmer bei gleicher Arbeitszeit mindestens das Doppelte plus Lohnnebenkosten kostet – dann ist ein normaler Arbeiter summa summarum viermal so teuer.

Für mich persönlich wäre eine Abschaffung des Zivildienstes vielleicht noch tragischer, da vielleicht doppelt so viel männliche (bzw. bei 50:50 zwischen Frauen und Männern insgesamt ein Viertel) Studenten zur Uni kommen würden und dafür die Kapazitäten fehlen. Am Arbeitsmarkt wäre das genau so. Das würde sicher mehrere Jahre spürbar sein.

Aussterbende Art?

Zivi 4. Ich finde, dass diesbezüglich schon lange eine Änderung nötig ist. Dass es nun einen Aufschrei gibt und dass die Abschaffung der Wehrpflicht die Kosten sprengen würde, wundert mich nicht. Dennoch gibt es Länder wie Italien und Frankreich, die als Vorreiter gelten und dieses „Problem“ gut gelöst haben.

Zivi 5. Meiner Meinung nach ist die Abschaffung des verpflichtenden Wehrdienstes längst überfällig.

Auch wenn es auf Grund des Wegfalls der Zivildienstler in einigen sozialen Einrichtungen zu Umstrukturierungen kommen wird, denke ich doch, dass auch Österreich mit einem System auf freiwilliger Basis auskommen könnte, nachdem das praktisch alle anderen Länder Europas auch schaffen.

Wenn entsprechende Anreize wie ein faires Gehalt und interessante Tätigkeiten geschaffen werden, schätze ich, dass sich genügend junge Menschen auch freiwillig zum „Zivildienst“ melden werden.

Gibt es noch etwas, das du gerne mitteilen möchtest und nicht gefragt wurde?

Zivi 1. Ich möchte jetzt schon einmal die Gelegenheit nützen, um mich bei dem ganzen WUK-Team für die bisherige Zeit als Zivildienstler zu bedanken. Ich bin wirklich froh, dass ich im WUK meinen Zivildienst ableiste.

Zivi 2. Nein.

Zivi 3. Ich hoffe, ich gehöre nicht zu einer aussterbenden Art.

Zivi 5. Nicht wirklich.

In the Cold of the Night

Der Nachtflormarkt (www.dernachtflormarkt.at, was sonst?) macht gerade Zwischenstopp im WUK – während dir deine Lieblingszeitschrift zugestellt wird und sich im Verteilerzentrum gerade mit einem Brief nach Argentinien unterhält.

In der Nacht zwischen 4. und 5. Februar tummeln sich Vintage-Affine in ihren Lederjacken und Pumps unter dem überhaupt nicht dummen und zukunftsweisenden Motto „one man's garbage is the other man's gold“.

Die Marktordnung der binationalen VeranstalterInnen Peter Urbanek (aus Wien) und Teresa Friesinger (aus München) ist klar und prägnant. Es soll ja auch bis Mitternacht Ordnung herrschen, damit danach auch noch in Ruhe abgetanzt werden kann.

Am 22. April ist dann der nächste Trödelmarkt im Schutze der Finsternis. Wo? Das verrät euch die Website.

Arsène Lupin

Heidi Stadlmann

Von Claudia Gerhartl



Foto: Claudia Gerhartl

Seit Juni 2008 ist Heidi Stadlmann Assistentin der Geschäftsleitung Kultur und Verwaltung. Sie ist die Nachfolgerin von Susanna Buchacher, nach deren Abschied vom WUK das Betriebsbüro aufgelassen und die Aufgaben verteilt wurden.

Zu ihrem Hauptaufgabengebiet zählt die Hauptkassa und damit verbunden die Abwicklung des gesamten Bargeldverkehrs des Hauses sowie die Abrechnung des Kulturbetriebs. Sie kümmert sich aber auch um die Diensterteilung der freien DienstnehmerInnen des Theater- und Kinderkultur-Betriebs; Securities, Garderobiers und Zivildieners liegen daher in ihrem Zuständigkeitsbereich, ebenso die Vermietung der Museumsräume.

Außerdem sieht sie sich als Ansprechpartnerin, wenn mensch nicht weiß, an wen er/sie sich wenden soll.

Heidi kommt ursprünglich aus Oberösterreich, sie hat dort die Han-

delsakademie besucht und abgeschlossen, danach verschlug es sie in die Schweiz.

Eigentlich wollte sie nach Indien, ins Aussteigerland der Posthippies. Matterhorn und Ganges hatten für Heidi gemeinsam, dass das eine zum anderen führen sollte. In einem Berghotel in Zermatt, mit Blick auf das Matterhorn, wollte Heidi sich das Reisegeld ins absolute Muss-Land der 70er-Jahre verdienen, die klare Bergluft sorgte jedoch dafür, dass Heidi blieb und ihren Reisetraum buchstäblich auf Eis legte.

Nach vier Jahren kehrte Heidi der Bergwelt den Rücken und übersiedelte ins flache Wien. Hier wollte sie Anglistik inskribieren, ließ sich jedoch vom Latinum abschrecken und studierte stattdessen Übersetzerin für Englisch und Französisch.

Als solche hat sie jedoch nie gearbeitet, sondern nützte ihre Fremdsprachenkenntnisse vorwiegend im Office-

und Managementbereich – drei Jahre lang war sie für ein japanisches Handelsunternehmen tätig, vier weitere Jahre arbeitete sie als Headhunterin für einen amerikanischen Konzern.

Nach der Geburt ihrer Tochter Viktoria reduzierte sie ihre Arbeit auf die Hälfte und streckte langsam die Fühler nach etwas anderem aus.

Ein Inserat im Standard brachte sie aufs WUK, von dem sie vorher nicht viel wusste. Jetzt, nach zwei Jahren im Haus, glaubt sie, doch schon einen guten Überblick zu haben, vor allem durch ihre Tätigkeit als Assistentin von Vincent Abbrederis, den sie immer wieder zu Sitzungen begleitet.

Bei den Generalversammlungen schreibt sie das Protokoll, und sie ist auch mit der so genannten Autonomie vertraut, vor allem mit dem Kinder- und Jugend-Bereich, da ihre Tochter die Kindergruppe Gemeinsam Spielen besuchte.

Warum ihre Tochter nicht im WUK geblieben ist, hängt mit Heidis Liebe zur englischen Sprache zusammen – sie selber verbrachte während ihres Studiums viel Zeit in den U.S.A und Großbritannien – und sie wollte, dass Viktoria eine englische Schule besucht.

Derzeit freut sie sich auf den Umbau des Mittelhauses und ist überzeugt, dass dieser zahlreiche Vorteile bringt, vor allem der behindertengerechte Zugang soll Probleme vermeiden helfen.

An die WUK-Mitglieder appelliert sie, die Vergünstigungen einer Mitgliedschaft zu nützen und zu den Veranstaltungen zu kommen. „Wir bieten ein abwechslungsreiches Programm, tolle Theaterpremierer. Schade, das die WUK-lerInnen dieses Angebot so wenig nützen“, wirbt sie um BesucherInnen.

Und: Achtung zukünftige Zivildienler! Auch ihr seid von Heidi umworben! Ab 1. Juni brauchen vor allem die Bereiche Technik und Bildung & Beratung Hilfe! Wer sich also vorstellen kann, seinen Zivildienst im WUK zu absolvieren, wende sich bitte an Heidi: heidi.stadlmann@wuk.at

WUK-Forum am 6.12. und 10.1.

Kurzbericht von Leonhard Plakolm



So oder so ähnlich wird sich der WUK Wochenmarkt im Hof wieder präsentieren, wenn es Frühling oder gar Sommer geworden ist. Aber Achtung! Trotz Schnee und Kälte ist er auch jetzt schon offen: jeden Freitag von 10:00 bis 18:00 Uhr

Foto: Benjamin Rizy

Das WUK-Forum vom Dezember war eine zugleich spannende und langweilige Sitzung. Spannend, weil das Gremium endlich eine Position zum sogenannten Mittelhaus-Umbau einnehmen und beschließen wollte oder sollte – und damit dies nicht unter falschen Voraussetzungen oder aus trüben Emotionen passiert, war der Vorstand ziemlich komplett vertreten und hatte sich auch den Geschäftsleiter als Unterstützung mitgenommen.

Langweilig war die Sitzung, weil die Sache Mittelhaus ohnehin schon mehr als ausdiskutiert war und es schon mehr um die Rechtfertigungen der Diskutierenden ging oder um andere externe Faktoren (wie: Wäre das Geld nicht besser in die Renovierung investiert? Geht das, wenn das Geld von der MA 7 kommt? usw.)

Wolfgang Rehm fasste noch einmal die in den letzten WUK-Forums-Sitzungen vorgebrachten Positionen zusammen und präsentierte die Anträge,

vereinfacht: gegen den Umbau. Karl-Heinz Ströhle und Vincent Abbrederis argumentierten die Position des Vorstands, die Beschlusslage und dass der letzte Vorschlag (siehe Hauskonferenz am 10.11.) ohnehin die meisten Bedenken berücksichtigt.

Es soll nur das Info-Büro ins Mittelhaus übersiedelt und integriert werden, es soll zusätzliche Klos und eine behindertengerechten Hofgestaltung im Eingangsbereich geben, nicht aber die Überdachung im hinteren Hof etc.

So wenig der Vorstand sich auf eine eindeutige Beschlusslage des früheren hat berufen können, so wenig konsistent war im WUK-Forum die Opposition zum Umbau-Vorschlag. Nach langer und straighter Diskussion gab es dann die Entscheidung – gleichsam durch Erschöpfung: Die Anträge werden gar nicht abgestimmt, und das WUK-Forum stellt auch keinen Antrag auf der Generalversammlung.

Die anderen Punkte? WUK-Geburts-tags-Vorbereitungen. Picture Night bei

der GV. Erhalt und Renovierung des Hauses. Damit in Zusammenhang die Frage des Verhältnisses zur MA 34. Ist verbesserungsbedürftig.

Jänner

Beim WUK-Forum im Jänner war Helga Smerhovsky da. Sie berichtete die Ergebnisse der Vereinsprüfung (für 2009 und 2010). Es ist im Wesentlichen alles ok. Ein paar Empfehlungen wurden diskutiert. Darunter ein besseres Controlling (Hochrechnung), sodass im September/Oktobre vom Vorstand noch gegengesteuert werden kann. Auch wird die wirtschaftliche Führung der Event-Catering-GmbH nicht besser/leichter, wenn 2011 der Mittelhaus-Umbau stattfindet.

Dann gab es noch kleinere Punkte, wieder: WUK-Jubiläum und die Auswahl der vielen Vorschläge im Jänner; Neues zum Wiener Armuts-Netzwerk; Renovierungskostenzuschüsse für die Bereiche – oder eventuell eine größere Renovierung der Fenster. Und neue Vorschläge zur WUK-Mitgliedschaft, damit nicht die Mehrzahl der Leute den sozialen Tarif wählt...

Mit Gästen waren einmal 23 Leute da, dann 11. Die Verfahrensfragen sind so wichtig, dass darüber die Inhalte leicht ins Schwanken geraten. Wie meiner Meinung nach überhaupt ein gemeinsamer punch fehlt: auch bei den Vorschlägen zum 30-Jahre-Jubiläum. Der Ameisenhaufen lebt und wühlt, alle wollen ihre Nischen und dies möglichst ohne Lärm und troubles. Aber das Ganze? Will das WUK etwas von der heutigen Gesellschaft, außer der Subventionen?

(WUK-Mitglieder können die Protokolle des WUK-Forums, der Bereiche und des Vorstands nachlesen: www.wuk.at ... Das WUK ... Intern Hilfe gibt es bei Susanna Rade, 401 21-56, susanna.rade@wuk.at)

WUK-Radio

Das Programm von WUK-Radio findet ihr diesmal nicht wie gewohnt auf dieser Seite, sondern auf Seite 13.

TERMINE, ANKÜNDIGUNGEN

Auf dieser Seite findet ihr nur einen Ausschnitt dessen, was im WUK alles los ist. Detaillierte Infos gibt es immer auf www.wuk.at

PLENA

- **BBK** Bildende Kunst
letzter Mittwoch im Monat, 17:00
- **GPI** Gesellschaftspolit. Initiativen
3. Donnerstag im Monat, 19:00
- **IKB** Interkulturell
letzter Montag im Monat, 19:30
- **KJB** Kinder und Jugend
3. Montag im Monat, 19:00
- **MUS** Musik
1. Mittwoch im Monat, 19:00
- **TTP** Tanz Theater Performance
unregelmäßig, 2-3 mal im Jahr
- **WSB** Werkstätten
1. Mittwoch im Monat, 19:00

KINDER KULTUR

- So 6.2./15:00, Museum: **Shake Baby Shake**. Der Wiener BabyClub – mit DJ June
- Fr 25.2. und Sa 26.2., Saal: **14. Szene Bunte Wähne**. Festival für junges Publikum. Parade. Ab 6. Siehe Seite 12
- So 27.2. und Mo 28.2., Saal: **Couple-Like #2**. Het Lab & DOX (NL) / Keren Levi (ISR/NL) & Ugo Dehaes (B). Ab 14. Siehe Seite 23

TANZ PERFORMANCE

- So 13.2. und Mo 14.2./20:00, Saal: **Don Quichote**. Gastspiel: Caleidospheres Jena (D).
- Fr 18.2. bis So 20.2./20:00, Saal: **Die Orestie**. Nach Aischylos, in der Übersetzung von Peter Stein. Gastspiel Theater Phönix, Linz. Siehe Seite 18

MUSIK

- So 6.2./20:00, Saal: **Isobel Campbell und Mark Lanegan**. Siehe Topics
- Do 10.2./20:00, Saal: **Iron And Wine**. Siehe Topics

FOTOGALERIE WIEN

- Di-Fr 14:00-19:00, Sa 10:00-14:00
- Di 1.3. bis Sa 2.4.: **Solo II – Martin Bilinovac**. Siehe Seite 19

KUNSTHALLE

- Di-Fr 14:00-19:00, Sa 10:00-13:00
- bis Sa 5.3.: **Songs of The Swamp / Lieder aus dem Morast**.
Siehe Seite 21

INFORMATIONSBÜRO

- Mo-Fr 09:00-20:00,
Samstag, Sonntag, Feiertag:
15:00-20:00
- Bild des Monats Februar: **Benjamin Rizy** (ehemaliger Zivildienstler)
 - Bild des Monats März: **Andrzej Grzonka** (BBK)
 - Bild des Monats April: **Diether Schlinke** (Tiefdruckwerkstatt)

KUNSTZELLE IM HOF

- Ein Projekt von:
christine.baumann@wuk.at
- **Hallo ...** Eine Installation des Berliner Künstlers Jörg Lange

WUK WOCHENMARKT

- jeden Freitag von 10:00 bis 18:00 im **WUK-Hof**. Lebensmittel, Pflanzen, Samen, Erde – kontrolliert biologisch, regional, nachhaltig, engagiert

AUSSERDEM

- Mi 9.2./17:00, Foyer: **Wiener Armuts-Netzwerk**.
Infos und Anmeldungen auf www.wienerarmutsnetzwerk.at. Infos auch auf www.armutskonferenz.at. Siehe S. 9
- Mi 2.3./15:00 im Hof: **Fahrrad-Flohmarkt**. Es gibt viele davon – Menschen in Wien, die auf der Suche nach einem günstigen gebrauchten Fahrrad sind. Und es gibt auch die Anderen – Menschen in Wien, die ein Rad zu viel haben und es gerne verkaufen würden. Die **Fahrrad.Selbsthilfe**. Werkstatt im WUK bringt sie jetzt zusammen – beim monatli-

- chen Fahrrad.Flohmarkt, jeden ersten Mittwoch im Monat im WUK Hof, 15:00 bis 17:00 Uhr.
- Sa 5.3. im Foyer: **Interkultureller Tag – präsentiert vom Interkulturellen Bereich im WUK**. Mittagsprogramm ab 14:00 mit Musik, Geschichten aus Iran, Türkei, Niger, Nigeria, Côte d'Ivoire und einer Dokumentation über den Iran. Musikbeginn um 19:00 – live und DJs (bis 02:00). Freie Spenden
 - Mi 9.3./17:00, Foyer: **Wiener Armuts-Netzwerk**

Martin Bilinovac in der Fotogalerie Wien: Barrikade, 2009. G-Print, 120 x 95 cm



TOPICS

Ten-Years. Vor zehn Jahren zierte ein Graffiti der SchülerInnen Schule das Titelblatt des *Info-Intern* – es war dies eines der Resultate eines unglaublich coolen Hip-Hop-Projekts. Den Bericht der Millenniums-GV schrieb Philipp, damals noch Winkler. Auf dem dazugehörigen Foto saß Heike Keusch neben Rudi Bachmann. Der frühe Tod des Maurermeisters Gottfried Geschrey, der zehn Jahre lang die Lehrlinge des Jugendprojekts begleitet hatte, wurde beklagt. Barbara Bastirsch zog Bilanz über ihre Zeit als Generalsekretärin des Hauses. Der Füller „Adam, Eva und der Pudel“, eine kurze Reminiscenz an eine Veranstaltung der Fotogalerie, wurde gleich doppelt gedruckt, und es wurde der 20-jährige WUK-Geburtstag angekündigt und beworben. Claudia Gerhartl stellte Martin Krenns Projekt „Demonstrate!“ vor, das den Widerstand der Bevölkerung gegen die schwarz-blaue Regierung dokumentierte – auch dieser Artikel wurde irrtümlich gleich zweimal hintereinander abgedruckt – und Vera Frömel war das Blitzlicht gewidmet. Philipp Leeb resümierte in seinen „Twenty Years After“ über alte Zeiten, und in den Topics wurde die Geburt von Christine Baumanns Tochter Marlene angekündigt. Trotz inhaltlicher Wiederholung fasste die Nummer nur 24 Seiten, da es nicht nur die Artikel, sondern auch die Seiten 10 und 16 doppelt gab.

Personal-News. Neu im Kulturbetrieb ist seit heuer Melanie Zipf als „Assistentin Theater/Tanz“. Bei spacelab ist Clemens Lichtenthäler noch als Trainer dazugekommen, Corinna Peter ist wieder bei Clearing Plus. Domino: ebenfalls zurück ist Barbara Cimander, Suzana Radeka ist in Bildungskarenz. Elisabeth Kainz hat aufgehört, an ihrer Stelle unterstützt Pamela Pölt-Oberschneider das Sekretariat. Und neu im Domino ist auch David Preining. Ingrid Hofer ist in Mutterschutz, neu in der Stutterheimstraße sind Ivana Veznikova und Sabine Gähri. Bei den bio.pflanzen sind Peter Sauer als neuer fachlicher

Anleiter und Manfred Wimmer als „Transitarbeitskraft“ dazugekommen. Mit Ende Jänner beendet Elisabeth Wolfram ihr Dienstvertrag bei faktorC, und Zoé Schulmeister geht in Bildungskarenz. Das *Info-Intern* heißt alle Neuen willkommen und wünscht ihnen einen spannenden Arbeitsplatz im WUK.

Iron-Wine. Der Entwicklung von „Iron and Wine“ von Album zu Album zu verfolgen, ist ein einziger Genuss. Sänger, Songwriter und Bandleader Sam Beam gestaltet seine herrlichen Songs von Mal zu Mal raffiniert und vollendet sie mit außergewöhnlichen Arrangements auf dem aktuellen Album „The Shepherd’s Dog“. Mit dem dritten Vollwerk zeigen Sam Beam und seine Mitstreiter, dass diese Band nicht nur einfach eine „ganz gewöhnliche“ hervorragende Truppe zwischen Songs, Folk und Americana ist - vielmehr beweisen Iron and Wine, dass es ihnen wirklich ernst ist mit einer zeitgemäßen Weiterentwicklung aktueller amerikanischer Musik. Am 10. Februar um 20:00 Uhr im Saal.

WUK-Tube. Beim vorseptemberlichen „Rasen am Ring“ gab es die Möglichkeit, ungewöhnliche Fahrräder zu testen. Ein nettes Video dazu gibt es auf YouTube. Einfach „WUK“ eingeben, dann erscheint es an (derzeit) zweiter Stelle. Sehenswert sind auch Kurzdokus über das Haus sowie unzählige ungelinkte gefilmte Konzerte.

Southern-Soul. Country, Blues, Gospel, Dream-Pop und eine feine Prise Southern Soul hat Isobel Campbell federführend auf dem aktuellen Album „Hawk“ verwoben. Mark Lanegan bringt in erster Linie seine dunkle Stimme ein und sorgt so für den Kontrast zu Campbells fragilem Gesang. Der Vergleich zu Nancy Sinatra & Lee Hazlewood drängt sich auf und die beiden können ihm standhalten. Besonderheit ihres Auf-

tritts im WUK: Isobel Campbell und Mark Lanegan feiern damit ihre Österreich-Premiere! Am 6. Februar um 20:00 Uhr im Saal.

Fest-Komitee. Nach der Jury-Auswahl der Projekte, die beim Fest zum 30. Geburtstags des WUK realisiert werden sollen, hat der Vorstand ein Komitee eingesetzt, das mit der Detail- und Ablaufplanung betraut ist. Es besteht aus Margit Wolfsberger, Vincent Abbiederis und Susanna Rade. So ziemlich fest steht auch der Termin: von Montag, 3.10., bis Sonntag, 9.10. An jedem dieser Tage soll es einen eigenen Schwerpunkt geben. Es wird also ziemlich bunt werden!

Erscheinungs-Ort. Wien
WUK-INFO 1263. DVR 0584941
Österr. Post AG
Sponsoringpost 02Z030476S